



MARCHIVUM

MANNHEIMS ARCHIV
HAUS DER STADTGESCHICHTE
UND ERINNERUNG



MARCHIVUM Druckschriften digital

Hakenkreuzbanner. 1931-1945 12 (1942)

224 (15.8.1942) Samstag-Ausgabe

[urn:nbn:de:bsz:mh40-305027](https://nbn-resolving.org/urn:nbn:de:bsz:mh40-305027)

Verlag u. Schriftleitung:
Mannheim, R. 3, 14-15
Fernr.-Sammel-Nr. 35421
Erscheinungsweise: 7 x
wöchentl. Zur Zeit ist
Anzeigenpreisliste Nr. 13
gültig. - Zahlungs- und
Erfüllungsort Mannheim.

Hafenfreisbanner

NS-TAGESZEITUNG FÜR MANNHEIM U. NORDBADEN

Bezugspreis frei Haus
2.- RM. einschl. Trä-
gerlohn, durch die Post
1.70 RM. (einschließlich
21 Rpf. Postzeitungs-
gebühren) zuzüglich 42
Rpf. Bestellgeld. - Ein-
zelverkaufspreis 10 Rpf.

Samstag-Ausgabe

12. Jahrgang

Nummer 224

Mannheim, 15. August 1942

Achse beherrscht eindeutig das Mittelmeer

Die Vernichtung des Mittelmeer-Geleitzuges gefährdet aufs stärkste die Verteidigung der englischen Nilposition

Kreuzer Manchester versenkt

(Von unserer Berliner Schriftleitung)

G. S. Berlin, 14. August.

Die Seeherrschaft im Mittelmeer gehört der Achse. Die Briten haben durch den Einsatz eines Konvois, der mit seinen vier Flugzeugträgern und drei Schlachtschiffen den stärksten Schutz hatte, den man bisher im Mittelmeer sah, den Gegenbeweis erbringen wollen. Aber gerade dadurch konnten deutsche und italienische Kriegsmarine und Luftwaffe in kameradschaftlichem Zusammenwirken der Welt erneut zeigen, daß die Zeiten der englischen Seeherrschaft im Mittelmeer für immer vorbei sind. Italien ist nicht mehr der Gefangene des Mittelmeeres! Der Flugzeugträger „Eagle“, der Kreuzer „Manchester“ und die vielen anderen Kriegsschiffe des Konvois, die jetzt auf dem Grund des Mittelmeeres ruhen, zeigen dies aller Welt.

Es ist ein glückliches Zusammentreffen, daß gleichzeitig das Kaiserlich-Japanische Hauptquartier die Ergebnisse der Seeschlacht bei den Salomon-Inseln bekanntgeben konnte. Auch dieses Ergebnis zeigt, daß die Angloamerikaner versuchten, die japanische Seeherrschaft in der Südsee durch ein großangelegtes Manöver zu beseitigen. Aber die kombinierte See- und Luftschlacht bei den Salomonen wurde zu einem Massengrab der amerikanisch-britischen Flotte, so daß nun heute die von den Japanern im Verlauf des Krieges errungene Seeherrschaft im westlichen Pazifik und in der Südsee stärker errichtet worden ist, als je zuvor.

Das sind Tatsachen von gewaltiger Auswirkung auf die weitere Kriegsführung. Im Mittelmeerraum heißt das Afrika, in der Südsee Australien. Seccooperationen, bei denen es ausschließlich darum ging, die feindliche Kampftruppe zu stellen und zu schlagen, was im ersten Weltkrieg von der Schlacht bei Skagerrak galt, hat es im bisherigen Verlauf des Krieges weder in Europa noch in Asien gegeben und wird es mutmaßlich auch nicht mehr geben. Es ist nicht nur die Luftwaffe, die die Seestrategie grundlegend wandelte, wenn sie auch einen sehr wesentlichen Anteil daran hat. Die Schlachten werden um den Besitz und Verlust von strategischen Positionen, von Ländern, von Wirtschaftsquellen geschlagen. Ohne Nachschub zur See sind die Länder Afrikas weder zu erobern oder zu verteidigen, noch die weiten Gebiete des Südwest-Pazifik. Alle Großmächte in diesem weltweiten Ringen stehen unter dem gleichen Gesetz, wenn auch England in ganz anderem Maße als etwa wir. Denn England steht und fällt mit seinem Empire.

Daß die Briten trotz der schweren Nieder-

lage, die die beiden Geleitzüge im Juni im Mittelmeerraum erlitten und trotz des Desasters, den der bisher größte Geleitzug der Seekriegsgeschichte, der nordamerikanische im Eismeer erlitt, dennoch sich gezwungen sahen, 25 Kriegsschiffe zum Schutz von 21 Transportern auf dem gefährlichen Weg von Gibraltar nach dem zentralen Mittelmeer zu schicken, zeigt besser als alles andere, welche Bedeutung man in London der Behauptung Ägyptens beimisst und wie sehr diese Verteidigung der Nil-Position eine Frage des Nachschubs ist.

Was sich aus dem Geleit nach Malta retten konnte, bringt damit seine Transporte noch nicht an Ort und Stelle. In dem Hafen von Malta ist die Entladung schwierig und sind die deutschen Flugzeuge von Sizilien nahe. Das haben die Engländer am Freitag verspürt, und General Auchinleck, der so dringlich bei El Alamein nach Nachschub ruft, weil er seine bisherigen vergeblichen Versuche, Rommel aus der El-Alamein-Stellung zu verdrängen, fortsetzen möchte, wird vergeblich warten, die schweren Einheiten des Konvois haben bereits, soweit sie noch schwammen, den Kurs gewechselt und sind nach Gibraltar zurückgedampft. Ein schwedischer Korrespondent meldet aus London, es sei zu viel verlangt, daß diese großen Schiffe sich als dankbares Ziel für die von Sizilien aus startenden Achsenflugzeuge in die engen Gewässer der Straße von Sizilien begeben sollten.

Sonst ist man in London immer noch

recht schweigsam. Nach dem Eingeständnis von dem Verlust des Flugzeugträgers „Eagle“ folgte nun die Bekanntgabe des Verlustes des modernen Kreuzers „Manchester“ (9300 t), nachdem der italienische Wehrmachtbericht diese Versenkung am Mittag bekanntgegeben hatte. Außerdem hat die Pressestelle der polnischen Emigranten-Regierung in London mitgeteilt, daß der Zerstörer „Kujabisk“ bei den Operationen im Mittelmeer verloren ging. Die englische Öffentlichkeit ist durch die Fülle der konkreten Nachrichten, die in Berlin und Rom über den Sender verbreitet wurden, über die Katastrophe des englischen Geleitzuges alzu gut informiert worden. Die Unruhe in England war so groß, daß die Admiralität Freitagmittag einen ersten Bericht herausgeben mußte, wobei sie aber bezeichnenderweise mit keinem Wort auf die Verluste der Handelschiffe einging, sondern nur die vage gehaltenen Behauptungen aufstellte, einzelne Schiffe hätten Malta erreicht, ohne daß gesagt wird, wie viele. Die Admiralität erklärte, daß bei derartigen gefährlichen Operationen in unmittelbarer Nähe feindlicher Basen mit Verlusten hätte gerechnet werden müssen. Vorsichtig schließt die Darstellung mit dem Hinweis, das vorliegende Kommuniké stelle noch keinen abschließenden Bericht dar.

Diesen abschließenden Bericht hat nun die Welt am Freitagabend durch eine Sonder-

Fortsetzung siehe Seite 2

Umzug in der Weltwirtschaft

Berlin, 14. August.

Die großen Tage der Plutokraten in den USA und in England sind vorüber. Wo sind die Zeiten geblieben, in denen die Großfirmen der Londoner, Liverpools, Newyorker und Chicagoer Warenbörse mit ein paar Telefongesprächen nicht nur das Schicksal weltweiter Märkte, sondern auch die Lebenshaltung ganzer Völkerschaften bestimmten? Die internationalen Rohstoffkartelle, mit denen die Handelsmagnaten der atlantischen Mächte, auf dem Umwege über Restriktionen und Preisabreden, über die Arbeit von Pflanzern, Landarbeitern und Bergleuten weitestgehender Zonen bestimmten, sind ausgehöhlt. Der Verlust des südostasiatischen Raumes für England, die Ausschaltung des börsenmäßigen Warenhandels für die wichtigsten Rohstoffe und jener planwirtschaftlichen Lenkungsapparate, dessen Aufbau von der wachsenden Tonnagenot diktiert worden ist, haben eine Revolution der handelsmäßigen Güterversorgung des Erdballs hervorgerufen.

Mit dem Verlust Südostasiens hat England die Herrschaft über den Kautschuk, über das Zinn und einen Teil der Pflanzenfette verloren. Es ist bemüht, im Zusammenwirken mit den USA einen Teil dieser Lücken zu schließen, indem es die Erzeugung und den Bezug dieser Waren nach Afrika und Lateinamerika verlagert. Bei diesen Umlenkungsgeschäften liegt die Führung aber nicht in den Händen der großen privaten Kapitalgesellschaften, die bisher die Bewirtschaftung dieser Produkte betrieben. Sondern die Umlenkung ist in die Hände einer Reihe von staatlichen und halbstaatlichen Lenkungsämtern gelegt worden. Man darf daher sagen, daß ganz unabhängig von dem produktionstechnischen Ausgang dieser Umlenkungsversuche die Dämmerstunde des atlantischen Handelskapitalismus begonnen hat. Die alten Formen der anglo-amerikanischen Weltwarenbeziehung bestehen nicht mehr.

Ebenso hat die anglo-amerikanische Rivalität um die Führung des Weltwarenmarktes ein einseitiges und jähnes Ende gefunden. Bis in die letzten Jahre standen die stärkere Kapitalwucht der USA und die größere Erfahrung der Engländer in der Marktbewirtschaftung im Wettstreit miteinander. Jetzt hat Washington die Übernahme der Erbvermündschaft über das zerbröckelnde Empire, die sich bisher im Beanspruch von Flottenstützpunkten äußerte, auch auf das wirtschaftliche Gebiet ausgedehnt. Vor kurzem sind in Washington unter amerikanischer Führung zwei Ämter gegründet worden. Das eine, das Combined Production and Resources Board, soll sich mit der Lenkung der Rohstoffe befassen. Das andere, das Combined Food Board, soll sich den Nahrungsmitteln widmen. Ihre nächste Aufgabe ist die Steigerung der Erzeugung in den dem atlantischen Block verbliebenen Rohstoffgebieten. Die Federführung in beiden Ausschüssen liegt eindeutig in amerikanischer Hand. Die Engländer sind hier wirtschaftlich in die Rolle eines Trabanten gedrängt worden.

Sie versuchen daher, auf den Feldern, die noch unter ihrer Obhut stehen, sich dem etwas rauhen Herrschaftsanspruch der Amerikaner so gut es geht zu entziehen. Dafür ist die Gründung einer anderen Wirtschaftsbehörde ein Beispiel. Vor kurzem wurde das Westafrican Produce Control-Board gegründet, dessen Aufgabe es ist, in den westafrikanischen Zonen ein allzu nachdrückliches Festsetzen der Amerikaner zu verhindern. Es herrscht also in der atlantischen Welt nicht immer eitel brüderliche Eintracht.

Wie stark das Interesse der Amerikaner an Afrika geworden ist, besagt eine Meldung aus Südafrika. In ihr ist davon die Rede, daß zwischen der Südafrikanischen Union und den USA engere Handelsbeziehungen als bisher geknüpft werden sollen, ebenso ist von amerikanischen Kapitalinvestitionen im südafrikanischen Buntmetallbergbau die Rede. Bei den Versuchen, im Kongogebiet einen schwachen Ersatz für die verlorenen Kautschukgebiete Ostasiens zu finden, arbeiten amerikanische und englische Interessenten Hand in Hand. Man darf also davon sprechen, daß sich eine amerikanische Durchdringung des schwarzen Erdteils vorbereitet. Über ihren Erfolg wird der Kriegsausgang entscheiden. Ein Zurückweichen Englands vor den USA läßt sich aber heute schon feststellen.

Der atlantische Block Englands und der USA hat nicht nur die Formen der Warenbewirtschaftung durch den Übergang zur staatlichen Lenkungsverwaltung gewechselt. Er bereitet auch eine grundlegende Korrektur der Karte der Weltwaren-

Atlantikcharta im indischen Spiegel

Roosevelt schickt an Churchill eine Botschaft zum Jahrestag des Atlantiktreffens

Stockholm, 14. Aug. (Eig. Dienst.)

Schon vor einem Jahr stand die Welt dem „Freiheitsbrief vom Atlantik“ mit sichtlich Skepsis gegenüber. Man belächelte den heuchlerisch-sentimentalen Pazifismus, der auf ein Abrüstungsprogramm im Stille Wildens hinauslief. Aber es gab doch eine Reihe von Menschen, besonders unter den neutralen Völkern, die das Versprechen, jedes Volk dürfe seine eigene Regierungsform bestimmen, für mehr als nur eine schöne Phrase hielten.

Nun besitzt Roosevelt die Geschmacklosigkeit, die Erinnerung an jenes politische Machwerk wachzurufen. Er tut das durch Absendung einer Botschaft an seinen Busenfreund und Mitverfasser der Atlantik-Charta, Winston Churchill. Die Botschaft trieft von den üblichen Floskeln über Freiheit, Menschlichkeit und Kampf gegen Barbarei als Idee, für deren Verwirklichung sie als Vertreter zweier freier Nationen Schulter an Schulter

kämpfen würden, bis der Sieg gekommen sei. Wer nicht ohnehin wüßte, daß solche Worte aus dem Munde plutokratischer Staatsmänner nichts anderes darstellen als eine scheinheilige Tarnung ihrer imperialistischen Welt-herrschaftspläne sieht heute am Beispiel des indischen Volkes, was es mit dem Freiheitsbrief vom Atlantik in Wirklichkeit auf sich hat.

Wehrkampftage der SA 1942

Berlin, 14. Aug. (HB-Funk)

In der Zeit vom 1. bis 30. September hält die SA Großdeutschlands innerhalb ihrer Standorten Wehrkampftage ab. Hierzu treten neben den Einheiten der SA und der SA-Wehrmannschaften die Betriebssportgemeinschaften von KdF an.

Die Wehrkämpfe werden am Beginn des vierten Kriegsjahres beweisen, daß auch die Heimat von dem gleichen unbeugsamen Wehrwillen besetzt ist wie die Front.

„Australien endgültig das Waisenkind im Stillen Ozean“

25 britische und amerikanische Kriegsschiffe in der Schlacht um die Salomon-Inseln versenkt

Tokio, 14. August. (HB-Funk)

Das Kaiserliche Hauptquartier gab am Freitag, um 13.30 Uhr Tokioter Zeit, einen weiteren aufsehenerregenden Bericht über die vernichtende Niederlage von britisch-nordamerikanischen Seestreitkräften bei den Salomon-Inseln bekannt. In dem Bericht wird gesagt, daß die japanischen Marinestreitkräfte, soweit bis jetzt festgestellt werden konnte, 13 britische und amerikanische Kreuzer, 9 Zerstörer, 3 U-Boote und 10 Transporter versenkt und außerdem 1 Kreuzer, 3 Zerstörer und 1 Transporter schwer beschädigt haben.

Der Bericht stellt ferner fest, daß die japanischen Verluste als leicht zu bezeichnen sind. Zwei Kreuzer, die jedoch noch kampffähig sind, erlitten Schäden und 21 Flugzeuge, die sich mit großer Tapferkeit direkt auf ihre Ziele gestürzt hatten, gingen verloren. In einem amtlichen Bericht gab, wie aus Washington gemeldet wird, die USA-Kriegsmarine am Donnerstagabend bekannt, daß die Kampfhandlungen auf den Salomon-Inseln andauern. Dieser bescheidene Bericht der USA-Kriegsmarine spricht allerdings für sich selbst. Die großartigen Erfolge der Japaner haben den Amerikanern offenbar die Sprache verschlagen. In Anbetracht der Größe dieser Erfolge hat man jedenfalls nicht den Mut, mit einem Geständnis herauszurücken. Die USA bestätigen damit die japanischen Erfolge wenigstens mittelbar.

Japanische Marinefachkreise erklären, daß die japanische Marine einmal mehr ihre Unbesiegbarkheit in den australischen Gewässern bewiesen und vollkommen Oberhand dort gewonnen habe, obwohl die feindlichen Streitkräfte zahlenmäßig stärker als die japanischen gewesen seien. Australien sei nun endgültig, wie es schon einmal kürzlich bezeich-

net wurde, „Waisenkind im Stillen Ozean“ geworden. Die Vereinigten Staaten hätten alle verfügbaren Kriegsschiffe an diejenigen Stellen der Salomon-Inseln geworfen, die sie als am wenigsten geschützt angesehen haben. Aus der Tatsache, daß die feindlichen Kräfte hauptsächlich aus Kreuzern bestanden, muß geschlossen werden, daß der Feind auf keinen Fall weitere Schlachtschiffe oder Flugzeugträger verlieren möchte. Mit den japanischen Erfolgen dieser Seeschlacht sei auch die Wirkung erzielt, daß die Bildung der zweiten Front in Europa jetzt vollkommen unmöglich sei.

Über die große Seeschlacht bei den Salomon-Inseln veröffentlicht Domei einen Bericht der Presseabteilung der japanischen Marine, in dem es heißt:

Die Kampfhandlungen, die zur Vernichtung der englisch-amerikanischen Flotten in den australischen Gewässern führten, nahmen mit dem Erscheinen der kombinierten englisch-amerikanischen Flotte, die von vielen Transportern begleitet wurde, am 7. August ihren Anfang. Die feindliche Flotte näherte sich den Salomon-Inseln in dichtem Nebel und begann auf einer der Inseln mit Landungsoperationen. Japanische Aufklärungsflugzeuge, die die feindliche Landung bemerkten, benachrichtigten sofort ihren Stützpunkt, worauf ein Geschwader japanischer Jäger erschien, um die feindlichen Flugzeuge zu heftigen Luftkämpfen zu stellen. Während dieser Kämpfe wurden 49 feindliche Jäger und neun Bomber abgeschossen. Gleichzeitig gelang es japanischen Kriegsfugzeugen, einen feindlichen Zerstörer zu versenken und einen anderen schwer zu beschädigen. Der Feind wurde schon zu Beginn der Kämpfe in Verwirrung gebracht.

Am darauffolgenden Morgen näherten sich japanische Torpedoflugzeuge der feindlichen Flotte und führten einen heftigen Angriff durch, der die Versenkung des Flaggschiffes der amerikanischen Flotte, eines Kreuzers vom „Wichita“-Typ, und eines britischen Kreuzers zur Folge hatte. Während dieser Kampfhandlungen wurde ein weiterer Kreuzer der A-Klasse schwer beschädigt und zwei Kreuzer der B-Klasse sowie zwei Zerstörer versenkt. In der Zwischenzeit griff ein Sondergeschwader japanischer Torpedoflugzeuge die feindlichen Transporter an, von denen einige versenkt wurden.

Im Verlaufe der Nacht begannen japanische Marineeinheiten in vollster Zusammenarbeit mit Luftwaffe und U-Booten einen kühnen Nachtangriff gegen die bereits schwer angeschlagene feindliche Flotte. Während dieser Kampfhandlungen wurde das zweite feindliche Flaggschiff, ein amerikanischer Kreuzer vom Typ „Astoria“ versenkt, während auch sechs britische Kreuzer der A-Klasse auf den Meeresgrund gesandt wurden. Außerdem wurden ein USA-Kreuzer der B-Klasse vom Typ „Omaha“ sowie sechs Zerstörer versenkt, während zwei Zerstörer schwer beschädigt wurden.

Am dritten Tag der Schlacht jagten japanische Torpedoflugzeuge die Überbleibsel der fliehenden feindlichen Flotte und versenkten einen britischen Kreuzer der „Achilles“-Klasse, der auf Sydney zudampfte.

Nach der Vernichtung der feindlichen Flotte verblieb nur noch das kleine feindliche Landungskorps auf einer der Salomon-Inseln, doch ist dies vollständig abgeschnitten und hilflos, da weder Transporter noch Kriegsschiffe zur Verfügung stehen.

...ally
...Berges mit
...er - Sepp Rist
...inlie Markus
...Gust. Waldau
...Steinhoff
...schaut
...nicht zugelassen!
...RG K1.5
...Breitestr.
...raufführung
...stose
...bel
...Stückel
...Glössner
...dw. Schmitz
...Kulturfilm
...Zutritt
...alast
...ennen
...Main
...Sonntag,
...nach, 15 Uhr
...denis-Rennen
...ercia e. V.
...Konstanz
...chnik
...menbau
...chnik
...in 1. Okt.
...tenlos
...ie muß
...altrat
...aben!
...braucht es
...te vielleicht
...ht so nötig!
...rat, das erlösen-
...Bad für ange-
...te und möge
... muß heute
...dem für Sol-
...r und all jene
...kriegswichtige
...Stehen oder
...er. Verliche
...cht zu diesen
...re auf die Lieb-
...heit des Saltra-
...r, die es zur
...stungsfähigkeit
...Saltra besitzt
...ngt braucht,
...die Front!
...Für die
...theit
...emetopf
...den Müll
...eckel zurück
...Er sammelt
...Neufüllung
...den wertvol-
...beitskräfte
...car

versorgung vor. Bisher war die von den atlantischen Mächten mehr oder weniger abhängige Welt durchweg auf das System der Mono-Kulturen abgestellt, d. h., jedes Land brachte einige wenige Erzeugnisse auf den Markt. Vom Standpunkt der händlerischen Beherrschung des Welthandels war dieses System durchaus vorteilhaft, für die Produzenten selbst dagegen weniger. Denn die Preiskrisen der Produkte, die bei der börsenmäßigen Form des Handels unvermeidlich waren, brachten jedes Mal schwere Erschütterungen für die Produktionsländer mit sich.

Alle Meldungen über neue Produktionspläne, einerlei aus welchen Ländern der überseeischen Welt, bestätigen nun, daß diese Tage der Mono-Kulturen gezählt sind. So wird aus den malayischen Gebieten berichtet, daß die Kautschukpflanzungen insoweit wieder in Betrieb gebracht seien, daß der japanische Kautschukbedarf durch sie gedeckt werden könne. Zugleich ist in Tokio eine Studiengesellschaft gegründet worden, die sich mit der Verwertung der Produktionsüberschüsse an Kautschuk befassen soll. Es ist dabei an eine Änderung im Erzeugungsprogramm der malayischen Staaten gedacht. Auch auf den Philippinen sollen in verstärktem Maße Industriepflanzen an die Stelle von Zucker und Tabak, die bisher das Feld beherrschten, treten. Afrika soll, wenn es nach den Plänen der atlantischen Mächte gehen würde, in der Gewinnung von Kautschuk und in der Förderung von Buntmetallen einen Teil des Vorsprungs wieder aufholen, den es in den letzten dreißig Jahren an Südostasien verloren hatte. Die Voraussetzung hierfür ist ebenfalls eine buntere Mischung des Erzeugungsprogramms, als bisher.

Aber auch in Ibero-Amerika beginnen sich die Produktionsformen langsam zu wandeln. In Mittel-Amerika will die beherrschende amerikanische Gesellschaft, die United Fruit Co., den Bananenbau zurücktreten lassen, um in diesen tropischen Ländern Versuche mit dem Anbau von Hanf und Kautschuk zu machen. In Bolivien soll der Zinnbergbau intensiviert werden. Auch Argentinien, das sich durch Selbständigkeit seiner wirtschaftlichen Entschlüsse auszeichnet, will das landwirtschaftliche Anbauprogramm vielfältiger gestalten. Der Maisanbau soll zugunsten des Obst- und Getreideanbaus eingeschränkt werden. Brasilien denkt, im Zusammenwirken mit den USA, an einen stärkeren Ausbau seiner Bodenschätze an Mineralien.

Es darf bei dieser Übersicht nicht vergessen werden, daß sich auch in Europa wichtige Veränderungen der Produktionskarte vollziehen. Die Landwirtschaft Südeuropas gestaltet ihr Anbauprogramm ebenfalls vielfältiger. Schweden hat neue industrielle Verwendungsmöglichkeiten für seinen Holzreichtum gefunden. Wenn jetzt mit dem Eindringen der deutschen Truppen in den Kaukasus wichtige Erdölvorkommen der Sowjet-Union verlorengegangen sind, so bahnt sich hier eine Umwälzung an, deren Bedeutung noch gar nicht abzuschätzen ist. Das gleiche gilt für die Möglichkeiten, die Montan-Industrie der südrussischen Gebiete mit dem Montan-Revier Oberschlesien in nähere Verbindung zu bringen.

Es finden also auf dem ganzen Erdball grundlegende Verschiebungen in den Liefer- und Absatzbeziehungen statt. So verschieden sie im einzelnen sein mögen, sie haben zwei Züge gemeinsam: eine Abkehr des Produzierens für den allgemeinen Weltmarkt einerseits, ein stärkeres Hervortreten der staatlichen Planung und Lenkung andererseits. In diesen beiden Grundzügen äußert sich die Abdankung des alten anglo-amerikanischen Handesapparates, der auch in jenen Zonen, die den angelsächsischen Nationen verblieben sind, keine Wirkungsmöglichkeiten von Belang mehr vorfindet. Die spezifisch englische Form der Welthandelsführung ist also schon heute als überholt und ersetzt anzusehen. Egon Bandmann.

Auch Kalkutta vom Aufstand eriaßt

Leuchtraketen in den Bombayer Vorstädten / 127 Tote in Puna

(Eigene Meldung des HB)

Stockholm, 14. August.

Die Unruhen in Indien ziehen weitere Kreise und erreichen nunmehr bei Madras und Kalkutta sowie an einigen kleineren anderen Orten die Ostküste. In Madras fanden mehrmals im Laufe des Tages sporadische Unruhen statt, gegen die jedesmal die Polizei „mit Erfolg“, wie es in den amtlichen Berichten heißt, eingesetzt wurde. Der Erfolg dieser Einsetzung zeigt sich in der Zahl der indischen Opfer, nämlich 24 Tote und über 100 Verwundete. Reuter allerdings verkleinerte diesen Erfolg und meldete nur vier Tote und zehn Verwundete.

Wesentlich ernster waren die Aufstände der Inder in Kalkutta. Der Tag begann früh mit einer Studentendemonstration, die von den Briten in kürzester Zeit aufgelöst wurde. Im Laufe des Tages nahm die Zahl der Demonstranten zu, so daß die Polizei nicht überall einschreiten konnte. Im Innern der Stadt stoppten Studenten Straßenbahnen und Omnibusse und veranlaßten die Mitfahrenden, ihren Weg zu Fuß fortzusetzen. Keine britische Verkehrsgesellschaft dürfte noch länger aus dem Rückstand des Landes Kapital schlagen, erklärten sie. Gegen Abend gab es kaum noch einen Stadttitel, in dem nicht Kämpfe oder Demonstrationen stattfanden. Fast alle Läden der Stadt waren geschlossen. Der Streik unter den Arbeitern der Jutefabriken und Eisenhütten nimmt weiterhin zu.

In Bombay, Puna, Allahabad dauern die Unruhen weiter an. In allen Städten forderte auch der Freitag zahlreiche neue Todesopfer und eine besonders große Anzahl von Verhafteten. In Bombay hat es den Anschein, als ob die Unruhen im Stadtkern mehr oder weniger niedergeschlagen worden seien. Dafür flammen sie aber desto heftiger in den Vororten von Bombay auf. Die Verbarrikadierung von Landstraßen, die Zerstörung von Telegraphen-Linien dauern weiter an. Fast alle nördlichen Vorstädte von

Bewährte Kameradschaft der Not in Mainz

Vorbildliche Haltung der Bevölkerung / Aufruf des Gauleiters Sprenger

Mainz, 14. Aug. (HB-Funk)

Gauleiter und Reichsstatthalter Sprenger richtete in Anerkennung der beispielhaften Haltung und der verschworenen Schicksalsgemeinschaft an die Bevölkerung von Mainz einen Aufruf, in dem u. a. heißt: „Männer und Frauen von Mainz! Mit Terrorangriffen auf eure Wohnstätten hat der Brite sein wahres Gesicht unverhüllt gezeigt. Ohnmächtig und unfähig, gegen die militärische Macht des Reiches anzutreten zu können, verlegt er seine Kriegsführung auf das Gebiet meuchlerischer Mordtaten gegen die wehrlose Zivilbevölkerung.

Mit stolzer Genugtuung dürfte ich feststellen, daß größer als alles persönliches Leid euer durch nichts zu beugender Wille ist, euch in der Zuversicht an den Sieg und in der Gefolgschaft zum Führer von niemanden übertreffen zu lassen. Diese Haltung kennzeichnet euren in der Geschichte unseres Volkes immer vorhanden gewesen beispielhaften persönlichen Mut, sie ist aber auch Ausdruck eures Vertrauens zu der vom Nationalsozialismus errichteten Volksgemeinschaft.

Wenn ich euch daher im Namen des Führers Dank und Anerkennung ausspreche, so will ich euch versichern, daß euer Vertrauen auf die helfende Kameradschaft unseres Volkes nicht enttäuscht werden wird.

Mit dem Blick auf die kämpfende Front und dem Gefühl, dem Opfertum der Soldaten nahe zu sein, hat die Bevölkerung von Mainz bewiesen, daß sie durch noch so harte Schläge nicht erschüttert, sondern nur noch härter wurde. Ihre Haltung ist uns allen verpflichtendes Beispiel und allein gültiges Gesetz im Kampf unseres Volkes für Freiheit, Recht und Brot.“

Wie der Gauleiter in seinem Aufruf bereits ausführt, ist es nicht das Ziel der britischen Terrorangriffe, militärische oder kriegswichtige Anlagen zu treffen, ihr Stoß soll in das Herz des deutschen Volkes gehen, sie sollen die Moral des im Großkampfe seines Bestehens befindlichen Deutschlands untergraben. Hier soll aus Unvermögen, eine militärische

Gute Fortschritte im Kaukasusgebiet

Die Hafenanlagen der Schwarzmeerküste im Bombenhagel / Der OKW-Bericht

Aus dem Führerhauptquartier, 14. Aug.

Das Oberkommando der Wehrmacht gibt bekannt:

Im Kaukasusgebiet leistet der Feind unter Ausnutzung des für die Verteidigung besonders günstigen Gebirgslandes zähen Widerstand, um seinen Rückzug auf dem Seewege aus den Nordkaukasushäfen zu decken. Der Angriff der deutschen Truppen schreitet trotzdem gut vorwärts. An einer Stelle wurden schwächere feindliche Kräfte von ihren Verbindungen abgeschnitten und zersprengt. Die Hafenanlagen der Schwarzmeerküste waren erneut das Ziel wirksamer deutscher Luftangriffe. Zwei größere Transportschiffe wurden dabei durch Bombentreffer beschädigt. In der Nacht zum 10. August versenkte ein deutsches Schnellboot vor Tuapse einen Transporter von 4000 BRT. Bei dem Versuch, einen eigenen Flugplatz im Donbogen anzufreien, wurde ein Verband feindlicher Flugzeuge durch Jäger und Flakartillerie nahezu aufgerieben. Von 45 angreifenden Flugzeugen wurden 35 abgeschossen.

Im Raum von Wornonesch schellerten erneute Entlastungsangriffe der Bolschewisten. In harten Kämpfen wurden 56 Panzer vernichtet. Ostwärts Wjasma und bei Raschew wurden starke feindliche Angriffe

Front zu bilden, eine Front des Terrors errichtet werden. Auch hier irrte Churchill.

Wir haben in Mainz mit ihnen gesprochen, mit den Politischen Leitern, mit den Männern und Frauen, deren Heim, deren Hab und Gut dem britischen Mordbrennertum zum Opfer fielen, mit den Männern der Gilederungen der Partei, der Wehrmacht, der Feuerwehr, der Polizei und des SHD, des Reichsarbeitsdienstes und des Reichsluftschutzes, den Männern und Frauen des Deutschen Roten Kreuzes, die nun schon die zweite Nacht und den zweiten Tag aufopfernd tätig sind, um zu helfen. Viele von ihnen haben selbst Hab und Gut verloren. Hier steht in harter Bewährungsprobe der Begriff der Volksgemeinschaft, hier wird eine Kameradschaft der Not in vorbildlicher Haltung bewiesen.

In dem Antlitz der Männer und Frauen dieser Stadt prägt sich der trotzige Wille aus, nun nicht resigniert die Hände in den Schoß zu legen, sondern mit verdoppeltem Fanatismus zu schaffen und mitzuhelfen am Endsieg.

„Mein Ältester ist vor fünf Wochen gefallen. Mein Zweiter liegt im Lazarett. Ich habe alles verloren“ — sagt uns ein Mann, auf der Brust die Ordensabzeichen des ersten Weltkrieges. „Aber unterkriegen können die uns nicht! Wir waren vier Stunden verschüttet, dann hat man uns herausgeholt. Aber sobald ich ein neues Quartier habe, geht es wieder an die Arbeit. Wir zahlen das denen noch heim!“

Hier die Frau. Elf Kindern hat sie das Leben geschenkt. Das jüngste, drei Monate alt, trägt sie in einer Decke gewickelt im Arm: „Unser Haus ist abgebrannt, aber wir sind alle heil davongekommen. Gott sei Dank, wir brauchen keine Sorge zu haben. Wir wissen, daß sich alle um uns kümmern. Es wird schon wieder werden“, sagt sie. Ein Lächeln zeigt uns, daß auch diese Frau festgeblieben ist und voll Vertrauen in die Zukunft blickt.

Wir haben mit vielen Volksgenossen gesprochen. Noch liegt auf ihren Mienen der Ernst der durchlebten Stunden, aber irgendwo findet man Verzweiflung oder Verbitterung. Alle sind sie gefaßt und fest entschlossen. Sie wissen, daß ihnen geholfen wird.

in erbittertem Ringen zum Teil im Gegenstoß zum Stehen gebracht und hierbei insgesamt 70 Panzer, davon 36 durch Flakartillerie abgeschossen.

Südostwärts des Ilimensees und an der Wolchowfront brachen feindliche Angriffe an dem zähen Widerstand deutscher Truppen zusammen. Im hohen Norden wurde die Luftangriffe gegen einen sowjetischen Flugstützpunkt an der Kolabucht mit Erfolg fortgesetzt. Die finnische Luftwaffe brachte in Luftkämpfen 6 feindliche Flugzeuge zum Absturz. Außerdem wurden gestern an der Ostfront insgesamt 125 sowjetische Flugzeuge abgeschossen. Acht eigene Flugzeuge werden vermißt.

Wie durch Sondermeldung bekanntgegeben, wurde im Mittelmeer ein starker feindlicher Geleitzug durch deutsche und italienische Luft- und Seestreitkräfte zerschlagen und zum großen Teil vernichtet. Über das abschließende Ergebnis dieses gewaltigen Kampfes wird noch besonders berichtet werden.

Einige britische Flugzeuge führten gestern in großer Höhe Störflüge über nordwestdeutschem Küstengebiet und Westdeutschland durch.

Tagsangriffe leichter deutscher Kampfflugzeuge verursachten in kriegswichtigen Anlagen an der englischen Südküste umfangreiche Zerstörungen und Brände. Außerdem wurden im Seegebiet südlich Dartmouth ein britisches Torpedoboot sowie ein größeres Wohnschiff durch Vajlirer versenkt. In der vergangenen Nacht wurde die Stadt Norwich mit Spreng- und Brandbomben belegt. Es entstanden ausgedehnte Brände.

Der mit dem Eichenlaub mit Schwertern zum Ritterkreuz des Eisernen Kreuzes ausgezeichnete Oberleutnant Ostermann, Staffelführer im Jagdgeschwader Trautloft, ist nach seinem 102. Luftsturm vom Flug gegen den Feind nicht zurückgekehrt. Mit diesem tapferen Offizier verliert die Luftwaffe einen ihrer kühnsten und erfolgreichsten Jagdflieger.

Die deutschen Gebirgsjäger im Kaukasus

Stetiger Vormarsch unter harten Kämpfen / In den Salzsteppen der Wolga

Berlin, 14. August. (HB-Funk)

Das Oberkommando der Wehrmacht teilt zu den Kämpfen im Kaukasusgebiet am Donnerstag folgendes mit: Deutsche Truppen drangen weiter in die Gebirge ein. In den schmalen Tälern des waldreichen Berggeländes, wo der Feind unter Ausnutzung der für eine Verteidigung günstigen Geländeverhältnisse das Vordringen deutscher Gebirgsjäger aufzuhalten versuchte, entwickelten sich harte Kämpfe, bis der Widerstand des Feindes gebrochen war. Den zurückweichenden Bolschewisten nachstoßend, nahmen die deutschen Truppen einen feindlichen Stützpunkt und zersprengten dort etwa 2000 Sowjetarmisten, die sich auf ihrer regellosen Flucht nach Süden zurückgezogen hatten.

Die Luftwaffe zerschlug in Tiefangriffen flüchtende feindliche Kräftegruppen auf den Straßen im Raum südlich Maikop. Starke Kampf- und Sturzkampfflugzeugverbände setzten auch am Donnerstag die Bekämpfung der Hafenanlagen von Anapa, Noworossijsk und Tuapse am Schwarzen Meer fort. Die Verladung der Bolschewisten an der gesamten Kaukasusküste wurde durch die heftigen Luftangriffe empfindlich gestört.

Mittelmeer und Salomon-Inseln

Fortsetzung von Seite 1

meldung erhalten. Die englische Flotte hat weitere wertvolle Einheiten verloren, wobei es auffallend ist, daß die britische Admiralität bereits einen nordamerikanischen Flugzeugträger ausleihen mußte, weil die britische Flotte an diesen wertvollen Spezialschiffen föhrlbaren Mangel leidet. Diese „Wasp“ ist nun genau so ein Wrack, wie die von dem kleinen italienischen U-Boot „Uarsiek“ torpedierte „Furious“, die mit schwerer Schlagseite sich nach Gibraltar gerettet hat.

In Tokio hebt man als sehr bedeutsam hervor, daß zu der großen kombinierten nordamerikanisch-britischen Flotte, die den Angriff auf die Salomonen unternahm, weder ein Flugzeugträger noch ein Schlachtschiff gehörte. Man sieht daraus, wie sehr sich die nordamerikanischen Schiffsverluste bei den früheren Niederlagen bereits im Pazifik bemerkbar machen.

Ziehen wir aus all dem die Folgerungen, so bedeutet das, daß auch die feindliche Kriegsflotte durch die Dreierpaktmächte mehr Verluste erleidet, als sie an Schiffen neu bauen kann. Es gilt also der gleiche Satz für die Kriegsflotte wie für die Handelsflotte, wobei der Verlust von 10 Transportern bei der Salomonen-Schlacht für die Anglo-Amerikaner genau so bitter ist, wie die ungeheuren Verluste, den sie an Transportern jetzt im Mittelmeer erlitten haben. Es wird sie vor allem schmerzen, weil es sich dabei um moderne große Transporter von 8000 bis 15000 Tonnen handelt. Eine Schiffsgattung, die schon sehr knapp geworden ist.

Was haben die Amerikaner und Engländer demgegenüber als Plus zu verbuchen? Sie haben im Mittelmeer keinen Nachschub nach Alexandria bringen können und nur unwesentliche Mittel nach der ausgeschalteten Inselstadt Malta, wo nach englischen Zeitungsmeldungen bereits 85 Prozent der Bevölkerung an Skorbut leidet. Ebensovienig haben die Amerikaner sich neue Stützpunkte auf den Salomon-Inseln schaffen können. Nach den letzten Meldungen aus Tokio sind die japanischen Truppen mit Unterstützung der Luftwaffe jetzt damit beschäftigt, die Reste der feindlichen, auf den Salomon-Inseln gelandeten Streitkräfte niederzukämpfen. Ein Teil der feindlichen Streitkräfte hatte sich bald nach der Landung wieder auf die Transporter zurückgezogen, die dann bald danach versenkt wurden. Gewaltigen Erfolgen der Dreierpaktmächte steht so nichts als Mißerfolg der Anglo-Amerikaner gegenüber. Australien ist bedroht, denn je, die Flotte der Engländer und Nordamerikaner erneut wesentlich geschwächt.

Neuer türkischer Außenminister

Ankara, 14. Aug. (Eig. Dienst.)

Der bisherige Generalsekretär des türkischen Außenministeriums, Botschafter Numan Rifaa Mememencoglu, wurde nach einer Meldung der anatolischen Telegraphenagentur am Donnerstag — wie erwartet — zum türkischen Außenminister ernannt. In den 13 Jahren seiner Tätigkeit im türkischen Außenministerium hat Numan Mememencoglu zahlreiche politische, juristische, wirtschaftliche und finanzielle Verträge unterzeichnet.

In Kürze

Der Führer empfing am Freitag im Führerhauptquartier in Anwesenheit des Reichsministers des Auswärtigen, v. Ribbentrop, den neuernannten türkischen Botschafter in Berlin, Saffet Arkan, zur Überreichung seines Beglaubigungsschreibens.

Duce zeichnete deutschen Offizier aus. Der Duce überreichte am Donnerstag in Anwesenheit des Unterstaatssekretärs für Luftfahrt, General Fougier, dem vom Führer anlässlich seines 101. Abschlusses mit dem Eichenlaub zum Ritterkreuz des Eisernen Kreuzes ausgezeichneten Oberleutnant Marzelle die italienische Goldene Tapferkeitsmedaille und sprach dem tapferen Offizier herzliche Worte der Anerkennung aus.

Erdbeben in der Türkei. Am Donnerstagsabend um 23 Uhr 39 Minuten 21 Sekunden wurde in Istanbul ein heftiges Erdbeben verspürt, dessen Mittelpunkt sich ungefähr 240 Kilometer entfernt befinden haben dürfte. Ihm folgte um 0 Uhr 53 Minuten 24 Sekunden ein zweiter leichter Stoß und vier Minuten darauf noch zwei ebenfalls leichte Beben.

Chemischer Dünger aus Borneo und Sumatra. In Zusammenarbeit mit der Regierung bei der Entzockerung der natürlichen Hilsquellen in den südlichen Gebieten wird die japanische Nitrogen-Dünger-Gesellschaft die Ausbeutung der Bodenschätze in Malaya, Sumatra und Borneo vornehmen als Beginn einer Herstellung chemischer Dünger größeren Ausmaßes.

Wenn zwenloser Verhinausfahrt mit der V den Abend

Ja, ich so weiß... drei Tage... grüßt die C Nun stred dem Fenste fest... seh einander... sen endlos längst fahr

Geht ni durch die über die sie los urück... den Kopf tlein entlan sicht... er es ist nich und die LÄ schen. Sein Ausdruck, an ihr vor versteinert Entsetzen. „Auf W sehen!“ D sammenkran sängs Ges Abschied r auf lange? kommen? V

Zwischen Wolga und Don führt der Feind am Donnerstag mehrere Gegenangriffe, die von deutschen und rumänischen Truppen zum Teil im Nahkampf unter schweren blutigen Verlusten des Feindes abgeschlagen wurden. Dabei wurden 14 feindliche Panzerkampfwagen vernichtet. Nach Säuberung der am Vortage in harten Bunkerämpfen genommenen feindlichen Stellungen gewann der Angriff der deutschen Infanterie weiter an Boden. Bei diesen Kämpfen wurde eine feindliche Kampfgruppe zur Flucht gezwungen, wobei die Bolschewiken mehrere hundert Gefallene und zahlreiche Gefangene auf dem Kampffeld zurücklassen mußten.

Gro

Samst

Der V

Ohne jed im Resaura sonders gün schon ungli in den sich den ausma Fleisch sein auch schon schlagen.

Wie ist d Gramm? D als Rohgew Daß sie dur über wiede küche der und Behe Beisein m hörde die P dabei herau des Gastes Man höre: I fleisch liegt bei 40 Gram 52 Gramm, U Unglaublich fach ein N gilt für Mut Der Schwur einmal nich wir uns, be Natur und Fleischportio losen Arger

Eine ande der an der umschnippe macht.

Buchel Ausgedehn Im Herbs Bucheckern liefern bei Speiseöl. L und N nehmen mit sondere der erziehungsgr führung Ri die Verarbe gewinnung wirtschaftsv führung die mit den 6r Forstämtern den Kreis- tragt. Die nen Zeit b unnötiger S fragen und

Die Be Über die im Verkün eine Anord Gartenbau stimmungn ganzen wer sätze des v Neu ist jed der Erzeuge festgesetzt ger über die suferlegte I den, frei v die Wirkun Anordnun einigung ur Gartenbau den darf.

Verdunkel Die Mauerd verstellt we sen die z

Dona ROMAN V

45. Fortsetz

Wenn zwenloser Verhinausfahrt mit der V den Abend

Ja, ich so weiß... drei Tage... grüßt die C Nun stred dem Fenste fest... seh einander... sen endlos längst fahr

Geht ni durch die über die sie los urück... den Kopf tlein entlan sicht... er es ist nich und die LÄ schen. Sein Ausdruck, an ihr vor versteinert Entsetzen. „Auf W sehen!“ D sammenkran sängs Ges Abschied r auf lange? kommen? V

Zwischen Wolga und Don führt der Feind am Donnerstag mehrere Gegenangriffe, die von deutschen und rumänischen Truppen zum Teil im Nahkampf unter schweren blutigen Verlusten des Feindes abgeschlagen wurden. Dabei wurden 14 feindliche Panzerkampfwagen vernichtet. Nach Säuberung der am Vortage in harten Bunkerämpfen genommenen feindlichen Stellungen gewann der Angriff der deutschen Infanterie weiter an Boden. Bei diesen Kämpfen wurde eine feindliche Kampfgruppe zur Flucht gezwungen, wobei die Bolschewiken mehrere hundert Gefallene und zahlreiche Gefangene auf dem Kampffeld zurücklassen mußten.

Wenn zwenloser Verhinausfahrt mit der V den Abend

Ja, ich so weiß... drei Tage... grüßt die C Nun stred dem Fenste fest... seh einander... sen endlos längst fahr

Geht ni durch die über die sie los urück... den Kopf tlein entlan sicht... er es ist nich und die LÄ schen. Sein Ausdruck, an ihr vor versteinert Entsetzen. „Auf W sehen!“ D sammenkran sängs Ges Abschied r auf lange? kommen? V

Zwischen Wolga und Don führt der Feind am Donnerstag mehrere Gegenangriffe, die von deutschen und rumänischen Truppen zum Teil im Nahkampf unter schweren blutigen Verlusten des Feindes abgeschlagen wurden. Dabei wurden 14 feindliche Panzerkampfwagen vernichtet. Nach Säuberung der am Vortage in harten Bunkerämpfen genommenen feindlichen Stellungen gewann der Angriff der deutschen Infanterie weiter an Boden. Bei diesen Kämpfen wurde eine feindliche Kampfgruppe zur Flucht gezwungen, wobei die Bolschewiken mehrere hundert Gefallene und zahlreiche Gefangene auf dem Kampffeld zurücklassen mußten.

Wenn zwenloser Verhinausfahrt mit der V den Abend

Ja, ich so weiß... drei Tage... grüßt die C Nun stred dem Fenste fest... seh einander... sen endlos längst fahr

Geht ni durch die über die sie los urück... den Kopf tlein entlan sicht... er es ist nich und die LÄ schen. Sein Ausdruck, an ihr vor versteinert Entsetzen. „Auf W sehen!“ D sammenkran sängs Ges Abschied r auf lange? kommen? V

Zwischen Wolga und Don führt der Feind am Donnerstag mehrere Gegenangriffe, die von deutschen und rumänischen Truppen zum Teil im Nahkampf unter schweren blutigen Verlusten des Feindes abgeschlagen wurden. Dabei wurden 14 feindliche Panzerkampfwagen vernichtet. Nach Säuberung der am Vortage in harten Bunkerämpfen genommenen feindlichen Stellungen gewann der Angriff der deutschen Infanterie weiter an Boden. Bei diesen Kämpfen wurde eine feindliche Kampfgruppe zur Flucht gezwungen, wobei die Bolschewiken mehrere hundert Gefallene und zahlreiche Gefangene auf dem Kampffeld zurücklassen mußten.

Wenn zwenloser Verhinausfahrt mit der V den Abend

Ja, ich so weiß... drei Tage... grüßt die C Nun stred dem Fenste fest... seh einander... sen endlos längst fahr

Geht ni durch die über die sie los urück... den Kopf tlein entlan sicht... er es ist nich und die LÄ schen. Sein Ausdruck, an ihr vor versteinert Entsetzen. „Auf W sehen!“ D sammenkran sängs Ges Abschied r auf lange? kommen? V

Zwischen Wolga und Don führt der Feind am Donnerstag mehrere Gegenangriffe, die von deutschen und rumänischen Truppen zum Teil im Nahkampf unter schweren blutigen Verlusten des Feindes abgeschlagen wurden. Dabei wurden 14 feindliche Panzerkampfwagen vernichtet. Nach Säuberung der am Vortage in harten Bunkerämpfen genommenen feindlichen Stellungen gewann der Angriff der deutschen Infanterie weiter an Boden. Bei diesen Kämpfen wurde eine feindliche Kampfgruppe zur Flucht gezwungen, wobei die Bolschewiken mehrere hundert Gefallene und zahlreiche Gefangene auf dem Kampffeld zurücklassen mußten.

Der Weg allen Fleisches

Ohne jede Retusche: Wer gezwungen ist, im Restaurant zu essen, der macht keinen besonders günstigen Schnitt. Gar mancher hat schon unglücklich auf seinen Teller gestarrt, in den sich die Fleischportion gar zu bescheiden ausmachte. Das sollen 100 Gramm Fleisch sein? Unmöglich. Mancher hat aber auch schon aus empörter Brust Krach geschlagen.

Wie ist das eigentlich jetzt mit den 100 Gramm? Die Menge ist selbstverständlich als Rohgewicht gedacht, als Frischfleisch. Daß sie durch Kochen oder Braten nicht größer wird, liegt auf der Hand. Die Versuchsküche der Wirtschaftsprüfungskommission und Beherbergungsgewerbe hat jüngst im Beisein maßgebender Herren der Preisbehörde die Probe aufs Exempel gemacht. Was dabei herauskam, ist geeignet, der Empörung des Gastes den Nährboden zu entziehen. Man höre: Bei 100 Gramm Rohgewicht Kalbfleisch liegt das Gewicht nach Zubereitung bei 40 Gramm, bei Schweinefleisch bei 48 bis 52 Gramm, und bei Rindfleisch bei 54 Gramm. Unglaublich ist das gar nicht, sondern einfach ein Naturgesetz. Das gleiche Gesetz gilt für Mutterns Kochtöpfe und Bratpfanne. Der Schwund durch die Zubereitung ist nun einmal nicht aus der Welt zu schaffen. Fügen wir uns, beugen wir uns vor dem Walten der Natur und versalzen wir uns die kleine Fleischportion nicht auch noch durch grundlosen Ärger.

Eine andere Sache ist es mit dem Wirt, der an der Frischfleischportion unbefugt herumschnippelt. Dem gehört der Laden zugemacht.

Bueckern liefern gutes Speiseöl

Ausgedehnte Sammelaktion in diesem Herbst Im Herbst 1942 ist mit einer erheblichen Bueckernernte zu rechnen. Bueckern liefern bekanntlich ein ausgezeichnetes Speiseöl. Der Reichsminister für Ernährung und Landwirtschaft wird daher im Einvernehmen mit den zuständigen Stellen, insbesondere dem Reichsforstamt, dem Reichserziehungsministerium und der Reichsjugendführung Richtlinien über das Sammeln und die Verarbeitung von Bueckern für die Ölgewinnung erlassen. Die Milch- und Fettwirtschaftsverbände werden mit der Durchführung dieser Aufgaben in Zusammenarbeit mit den örtlichen Stellen, insbesondere den Forstämtern, den Schulen und der HJ sowie den Kreis- und Ortsbauernschaften beauftragt. Die Einzelheiten werden zur gegebenen Zeit bekanntgegeben. Zur Vermeidung unnötiger Schreibkraft ist daher von Anfragen und Anregungen vorläufig abzusehen.

Die Bewirtschaftung von Äpfeln

Über die Bewirtschaftung von Äpfeln ist im Verkündungsblatt des Reichsnährstandes eine Anordnung der Hauptvereinerung der Gartenbauwirtschaft samt Ausführungsbestimmungen veröffentlicht. Im großen und ganzen werden die Bewirtschaftungsgrundsätze des vergangenen Jahres übernommen. Neu ist jedoch, daß Ablieferungskontingente der Erzeuger in den Hauptanbaubereichen festgesetzt werden. Doch können die Erzeuger über diejenigen Äpfel, die über das ihnen zuerlegte Kontingent hinaus geerntet werden, frei verfügen. Die Beschlagnahme hat die Wirkung, daß über Äpfel nur nach den Anordnungen und Weisungen der Hauptvereinerung und auf deren Weisung durch die Gartenbauwirtschaftsverbände verfügt werden darf.

Verdunkelungszeit: von 21.30—5.50 Uhr

Die Mauerdurchbrüche dürfen auf keinen Fall verstellt werden und bei Fliegeralarm müssen die zu ihnen hinführenden Zugänge geöffnet sein.

Ehestandsdarlehen trotz Möbelmangel

Der Staat hilft / Neue Anweisungen des Reichsfinanzministers

Der Reichsfinanzminister hat durch einen neuen Erlaß wichtige Kriegserleichterungen für die Ehestandsdarlehen gewährt. Nach einer bestehenden Anordnung ist die Bewilligung des Ehestandsdarlehens zu überprüfen und gegebenenfalls zu widerrufen, wenn ein Ehestandsdarlehen drei Monate nach der Bewilligung nicht in Anspruch genommen worden ist. Bei dem kriegsbedingten Mangel an Möbeln und angesichts der Unmöglichkeit während des Krieges dem Wohnungsdefizit wirksam zu Leibe zu gehen, werden die Finanzämter gegenüber dieser Drei-Monatsfrist großzügig verfahren. Nun sind in der letzten Zeit bei den Finanzämtern besonders viele Anträge eingegangen, die Aushändigung der Bedarfsdeckungsscheine bis zur Beendigung des Krieges oder bis zur Entlassung des Ehemanns aus dem Wehrdienst zurückzustellen. Diese Anträge hängen ebenfalls mit den erwähnten kriegsbedingten Mangelerscheinungen zusammen, die die erwünschte Verwertung der Bedarfsdeckungsscheine nicht immer gestatten, darüber hinaus erstreben diese Anträge aber auch die Sicherstellung der Bedarfsdeckungsscheine vor dem Verlust durch feindliche Fliegerangriffe. Denn es ist an sich mangels ordnungsgemäßer Nachweismöglichkeit der Ersatz von Bedarfsdeckungsscheinen, die durch Luftangriffe verloren gegangen, nicht vorgesehen. Der Reichsfinanzminister hat sich damit einverstanden erklärt, daß neuerdings Aufbewahrungsanträge durch die Finanzämter entprochen wird.

Bereits ausgegebene Bedarfsdeckungsscheine können nicht zurückgenommen werden. Aber auch hierdurch ist eine Schädigung nicht zu befürchten, weil die Verwendung der Bedarfsdeckungsscheine an eine Frist und innerhalb des Deutschen Reichs auch an örtliche Grenzen gebunden ist. Den Anträgen, die Tilgung der Ehestandsdarlehen bis zur Verwendung der Bedarfsdeckungsscheine auszusetzen, kann grundsätzlich nicht entsprochen werden. Es bestehen aber schon besondere Erleichterungen für Soldaten und ihre Familien. Bei Einberufungen nämlich brauchen Ehestandsdarlehen dann und solange nicht getilgt werden, wie die Familie Familienunterhalt bekommt. Ein entsprechender Antrag ist in diesen Fällen bei dem zuständigen Finanzamt einzureichen. Trotz Unterbrechung der Tilgung werden aber selbstverständlich auch in dieser Zeit die anteilmäßigen Kürzungen des Ehestandsdarlehens bei Geburten gewährt.

Bei gefallenem Soldaten wird der Rest des Ehestandsdarlehens ohne weiteres erlassen, wenn aus der Ehe Kinder hervorgegangen sind. Ist das nicht der Fall, so wird im Einzelfall geprüft, ob eine Niederschlagung des Darlehens in Frage kommt oder nicht. Auch sonst werden Kriegsauswirkungen bei den Ehestandsdarlehen großzügig gewürdigt, so kommt eine Niederschlagung des Darlehens auch bei Schwerkriegsbeschädigten in Frage.

Kleine Mannheimer Stadtchronik

Die Laufmaschenteufel

Ein Nagel, der unvorschriftsmäßig aus einem Stuhl hervorschaute, — die Tragödie spielte sich im Gasthaus ab — hat ein kleines Kriegsgeschick aufgeworfen. Was geschehen mußte, geschah: Ein weiblicher Gast zerriß sich an diesem Nagel einen kostbaren, reinseidenen Strumpf. Was nun? Die Dame wünschte, daß der Gastwirt ihr als Schadenersatz ein Paar reinseidene Damenstrümpfe derselben Qualität überreichen möge. Wie aber soll der Gastwirt zu Damen-Punkten und Strumpfabschnitt kommen? Er könnte nicht einmal, selbst wenn er wollte, zum Zweck dieses Schadenersatzes an die Kleiderkarte seiner Frau heran. Denn Kleiderkarten sind nicht übertragbar. Das Amtsgericht hatte alle diese Feststellungen getroffen und in seinem Beschluß für Recht erkannt, daß die Antragstellerin nur eine Entschädigung in Geld von dem Gastwirt beanspruchen kann. Auch dafür kommt nicht der volle Kaufpreis in Frage, weil die Strümpfe ja schon getragen waren, wenn auch, wie die Dame bekundet hatte, eben zum ersten Male.

Die „blinden“ Knöpfe fallen. Durch eine Anweisung der Wirtschaftsgruppe Bekleidungsindustrie sind den Anzügen der Herren und allen Mänteln von Mann, Frau und Kind die schmückenden Knöpfe genommen worden. Auf die Dauer des Krieges müssen wir also auf die Knöpfe an den Ärmeln von Herrenmänteln und Herrenanzügen sowie an den entsprechenden Frauen- und Kinderkleidungsstücken verzichten. Es fallen der kriegsbedingten Vereinfachung aber auch die sogenannten „blinden“ Knöpfe an den zweireihigen Herrenanzügen und -mänteln zum Opfer, die nicht zum Zuknöpfen, sondern nur als Schmuck gedacht waren. Bei Herrenanzügen z. B. fallen die beiden oberen Knöpfe weg, die mit den zuknöpfbaren Knöpfen in gleicher Höhe sitzenden Knöpfe bleiben jedoch aus Gründen der Symmetrie erhalten.

Waggons für die Schrot-Aktion. Nach dem Aufbruch des Reichsministers für Bewaffnung und Munition zur Mobilisierung der nationalen Eisenreserve werden überall große Mengen ungenutzter Eisenvorräte angelegt. Bei der jetzigen flüssigen Waggenstellung der Deutschen Reichsbahn ist es zweckmäßig und notwendig, daß die Betriebsführung für die Abfuhr der Schrotwaggons sofort bei dem nächsten Schrotthändler Versanddispositionen anfordern, um so besser

die Zeit vor der Ernte für die Heranbringung von Schrott an die Verarbeitungsbetriebe zu nutzen.

Orgelmusik. In der Konkordienkirche findet am Sonntagabend ein Orgelkonzert statt. Bruno Penzlin wird Werke von J. S. Bach, Dietrich Buxtehude und Vincent Lübeck zur Aufführung bringen.

KöP-Sammlergruppe. Die nächste Tauschstunde findet am Sonntag, 16. August, vorm. ab 10 Uhr, in der Gaststätte „Liedertafel“, K 2, 32, statt. Ausgabe der letzten Neuheiten. Gäste sind herzlich willkommen.

Deutsches Mädel, werde Schwwesterschülerin! Während der deutsche Mann mit der Waffe in der Hand für den Bestand der Nation kämpft, findet sich für das deutsche Mädel als schönster Auftrag die Berufung zum schwwestlichen Helfen und Sorgen. Der NS-Reichsbund der Deutschen Schwwesternetz bietet nun 120 Mädeln aus Baden und Elsaß zum 1. Oktober 1942 Gelegenheit, in Kranken- und Säuglingspflegeschulen als Schwwesterschülerinnen einzutreten. Mädel, die den Schwwestenerberuf ergreifen wollen, überlegen daher nicht lange und melden sich heute noch bei den Leitern der Ämter für Volkswohlfahrt oder schriftlich bei der Frau Oberin des NS-Reichsbundes der Deutschen Schwwesternetz, Straßburg i. Els., Gauhaus, Pioniergasse 2.

Fliegendes Warnungssignal. Viele werden es wohl nicht wissen: Die flatternde Motte hat ihre Eier meist schon gelegt und es ist nicht einmal so wichtig, einer durchs Zimmer schwirrenden Motte nachzugehen, als den Eiern, aus denen die Larven und Puppen entstehen, die die Stoffe an allen Ecken und Enden zerstören. Darum müssen im Sommer die Kleider öfter geklopft, gebürstet und gesontet werden. Und weil die aus dem Kleiderschrank oder Pflüschsessel entweichende Motte anzeigt, wohin sie ihre Eier gelegt hat, ist sie ein fliegendes Warnungssignal. Statt zuzuschlagen passe man besser auf, wo sie bleibt und folge ihren Spuren, dann findet sich das Grundübel, die Eier, leicht.

Soldatengröße von der Front erreichten das „HB“ von den Uffz. Adolf Ruch und Willi Leist, sowie von Soldat Kurt Schlichter und den Obergefreiten Gustav Renk und Franz Barth.

Mit dem EK II wurde Unteroffizier Hermann Eck, Käferial, Kurze Mannheimer Str. 25, ausgezeichnet. Wir gratulieren. Wilhelm Levernann, Rheinau, Dänischer Tisch 1, feiert heute seinen 80. Geburtstag. Das 78. Lebensjahr begeht Bauer Friedrich Betz III, Ladenburg, Scheffelstr., und den 76. Geburtstag feiern Frau Anna Metz Wwe., geb. Frey, H 3, 1, sowie Karl Lamprecht, Windmühlstr. 3.

Wasserstandsbericht vom 15. August. Rhein: Konstanz 200 (-4), Rheinfelden 268 (-3), Breisach 225 (-2), Kehl 204 (unv.), Straßburg 278 (-2), Maxau 404 (-2), Mannheim 322 (-11), Kaub 215 (-3), Köln 118 (-9). — Neckar: Mannheim 315 (-13).

Hier meldet sich Seckenheim

Mit Landwirt Albert Treiber, der 67jährig nach kurzer Krankheit starb, schied eine Seckenheimer Persönlichkeit aus dem Kreis der Lebenden, die sich allgemeiner Wertschätzung erfreute. Unter starker Anteilnahme der Bevölkerung wurde A. Treiber zu Grabe getragen. Er war u. a. geschäftsführender Vorstand der Landw. Ein- und Verkaufsgenossenschaft, der Gesellschaft für Tabakhandel und Vergärung, der Dreschgesellschaft und des Pferdezuchtvereins, außerdem führte er die Kameradschaft des NS-Reichskriegerbundes.

Bei den sportlichen Wettkämpfen um die deutschen Vereinsmeisterschaften in Mannheim waren auch die Seckenheimer Sportlerinnen und Sportler mit Erfolg beteiligt. Die Frauen des TV 1898 gelangten mit 3814 Punkten an vierte und die Männer mit 3901 Punkten an die sechste Stelle.

Seinen 75. Geburtstag feierte Adam Sichler, Breisacher Straße 12; Johann Adam Transier, Rastatter Straße 41, seinen 81. Geburtstag.

Was Sandhofen berichtet

Nach dem Schneiden des Kornes kamen nun auch Weizen und Hafer zum Schnitt. Unermüdlich wird die Halmfruchtenernte geborgen. Täglich summen und surren die Dreschmaschinen auf den Druschplätzen. Wenn gleich diese Arbeiten voll beanspruchen, so werden die Gebiete in Tabak ebenfalls noch mit in Betreuung genommen. Neben dem Einsammeln der Gruppen hat auch die Vorlese des Sandgutes, der Blätter die dem Boden am nächsten sind, begonnen.

Mit dem EK II ausgezeichnet wurde Leutnant Walter Müller, Karlstraße 62. — Das Jubiläum für 50 Jahre Werk- und Arbeitstreue feierte bei den Zellstofffabrik Waldhof, Werk Mannheim, Jakob Schmitt, das Jubiläum für 25 Jahre Anton Hartmann. — Silbernes Ehejubiläum feierten die Eheleute Karl Opfermann und Frau Dorothea geb. Herzberger, Domstiftstraße 10.

Meldungen aus der Heimat

Schweizingen. Am frühen Abend ereignete sich in Plankstadt am Bahnhof ein Unglück, das leicht hätte schlimmere Folgen haben können. Ein junges Mädel sprang aus dem noch fahrenden Zug ab und kam dabei zu Fall. Ein in der Nähe stehender Mann riß die Gestürzte zur Seite, so daß das drohende Überfahrenwerden vermieden wurde. Das unvorsichtige Mädchen erlitt aber dennoch am Bein erhebliche Verletzungen, die seine Überführung ins Krankenhaus erforderlich machten.

Speyer. Seit 11. August wird die 16 Jahre alte Elisabeth Volkmer aus Dudenhofen bei Speyer vermißt. Das Mädel hatte sich an diesem Tage aus dem elterlichen Hause entfernt und bei ihrem Weggang Selbstmordabsichten angedeutet, die aber nicht so ernst genommen werden konnten. Die Polizei ersucht um Mitteilung bei Auftreten der Vermissten.

Eberbach. In Oberfinkenbach ereignete sich ein tragischer Unglücksfall, dem ein junges Menschenleben zum Opfer fiel. Der Holzhändler Menges war mit seiner fahrbaren Holzschneidemaschine unterwegs. Ohne daß es der Vater bemerkte, versuchte der siebenjährige Sohn, des Holzhändlers von der Seite aus auf die Maschine zu steigen. Der Junge rutschte jedoch wieder ab und die Räder der schweren Maschine gingen über seinen Körper. Das verunglückte Kind erlag den schweren Verletzungen trotz sofortiger Operation.

Bräunlingen. Auf der Heimfahrt vom Walde, wo sie auf einer abschüssigen Straße die Bremsen des Wagens bediente, kam die 42 Jahre alte Frau des Einwohnern Marx zu Fall, wobei ihr ein Rad über den Arm fuhr. Die erlittene Verletzung war geringfügig, doch starb die Frau an einem durch den Schreck erlittenen Herzschlag.

Neunkirchen. In Niederbachbach hätte ein eifriger Hütelbube beinahe sein Leben eingebüßt, wenn nicht des Wegs kommende Leute das Unheil abgewendet haben würden. Der Junge, der mit dem Hüten der Ziegen beauftragt war, hatte sich den Strick, an dem eine der Ziegen angebunden war, um den Hals gelegt. Plötzlich rann die Ziege davon und schleifte den Jungen eine Strecke mit. Die Schlinge war schon bedenklich eng, als man den leichtsinnigen Jungen entdeckte und ihn daraus befreite.

Donate und die Pilze

ROMAN VON ANNA ELISABET WEIRAUCH

Nachdruck verboten.

45. Fortsetzung

Wenn sie jetzt mit dem Gefühl grenzenloser Verlassenheit in die sinkende Nacht hinausfährt, wird sie sich wenigstens nicht mit der Vorstellung quälen, daß die beiden den Abend gemeinsam verbringen.

Ja, ich schreibe... sowie ich die Anschrift weiß... meinen Aufenthalt für länger als drei Tage... sonst lohnt es ja nicht... und grüßt die Großmama noch ganz besonders.

Nun streckt Dagmar Jensen die Hand aus dem Fenster und Henner Heysing hält sie fest... sehr lebhaft sprechen sie noch miteinander... Ach, sie haben sich mehr zu sagen als die immer wiederholten Grüße, in diesen endlosen Minuten, da der Zug schon längst fahren sollte und nicht fährt.

Geht nicht eine knirschende Bewegung durch die Bremsen? Henner beugt den Kopf über die schmale Hand und endlich läßt er sie los und tritt einen halben Schritt zurück... das erstemal wendet er ein wenig den Kopf und wirft einen Blick an dem Zügel entlang. Sein Blick trifft in Donates Gesicht... er scheint sie nicht zu erkennen... es ist nicht gerade hell auf dem Bahnsteig, und die Länge von zwei Wagen liegt dazwischen. Seine Augen haben einen sonderbaren Ausdruck... er starrt in ihrer Richtung... an ihr vorbei oder durch sie hindurch, wie versteinert in einem mühsam beherrschten Entsetzen...

„Auf Wiedersehen, auf baldiges Wiedersehen!“ Donate fühlt, wie ihr Herz sich zusammenkrampft... So also sieht Henner Heysings Gesicht aus, wenn er von einer Frau Abschied nimmt... Ist es denn ein Abschied auf lange? Wird sie nicht morgen zurückkommen? Oder in der nächsten Woche? Fällt

ihm die kurze Trennung schon so schwer...? Nun rückt und rattert es wirklich unter den Füßen... die Mädchen laufen nebeneinander, um noch ein letztes und allerletztes Mal ihre Hand zu schütteln, und ziehen schon die Tücher zum Winken heraus.

Es sind nur wenige Menschen auf dem kleinen Bahnsteig, die ausgestiegen sind und dem Ausgang zuströben, noch weniger, die winkend zurückbleiben. Die hohe Männergestalt ist dazwischen nicht zu übersehen.

Henner Heysing steht da, die Hände in die Taschen versenkt, die Brauen zusammengezogen und das Kinn vorgeschoben, es sieht aus, als ob er mit einem Entschluß kämpft... fast so, als müsse er sich mit Gewalt zurückhalten, um dem Zug nicht nachzulaufen, der ihm die geliebte Frau entführt.

Aber diese Frau ist nicht mehr am Fenster, stellt Donate mit einer bitteren Befriedigung fest... wahrscheinlich hat sie schon vorgezogen, ihren bequemen Sitzplatz einzunehmen oder sich mit ihrer Handtasche zu beschäftigen.

Nein! Jetzt läuft doch dieser verrückte Mann wahrhaftig dem Zug nach! Mit drei, vier langen Schritten hat er ihn eingeholt, schwingt sich auf den letzten Wagen... der Herzschlag kann einem stocken! Aber er scheint ja gut hinaufgekommen zu sein... wenigstens kann Donate jetzt noch einmal ihre Aufmerksamkeit den winkenden Mädchen zuwenden, und sie tut es mit einer leichten Rührung: da stehen sie nun in der helteren Zuversicht, daß es eine Trennung für einige Tage, höchstens einige Wochen ist, und Donate allein weiß, daß sie niemals hierher zurückkommen wird. Niemals die herrliche Landschaft wiedersehen... niemals das liebe Schloß!... und vielleicht nicht einmal diese Gesichter, aus denen ihr soviel Wärme und Herzlichkeit entgegengestrahlt ist. Hoffentlich werden sie glücklich, diese guten Menschen... sie haben die Veranlagung dazu.

Donate winkt und winkt, und sie führt das kleine Tuch an die Nase, ehe sie es wegsteckt... Das Mitteld mit sich selbst steigt heiß in ihr hoch... sie ist wohl nicht dazu geschaffen, glücklich zu sein... nicht dazu geschaffen, einen Menschen zu finden... eine Heimat zu haben...

Der lange Wagen ist fast leer, ein altes Bäuerlein nickt in einer Ecke, ein junges Paar tuschelt und kichert miteinander, das sind die einzigen Mitreisenden, die sie sehen kann. Wenn man nur erst in einem sausen Schnelzug säße... dieser langsame Abschied reißt an den Nerven... und dazu das Gefühl, daß zwei Wagen entfernt der Mann sitzt, vor dem man davonläuft, weil man ihn liebt... mit der Frau, mit seiner Frau.

In einer halben Stunde erreicht das Bahnhöfen die kleine Stadt und damit den Anschluß an die große Welt... Aber vielleicht wird Dagmar Jensen gar nicht auf einen Schnellzug warten. Vielleicht läßt sie sich durch die fehenlichen Bitten erweichen, gleich wieder umzukehren... oder sie gehen zusammen in das „Weiße Lamm“ oder die „Goldene Traube“... nicht daran denken! Nicht daran denken!

Da rattert die Rolltür auf... unwillkürlich zieht Donate das Kärtchen aus dem Handschuh... mitten in der Fahrt kann es nur der Schaffner sein, der die Karten verlangt.

„Danke“ sagt eine tiefe Stimme trocken. „Ich nehme wirklich nicht an, daß Sie eine Freifahrt schinden! Darf ich mich hierher setzen?“

Und Henner Heysing nimmt den Platz ihr gegenüber ein, ohne ihre Antwort abzuwarten. Und sie starrt ihn an, als wollte sie sagen: „Was willst du von mir? Kannst du mich nicht in Ruhe lassen?“

„Ich störe Sie offensichtlich“, sagt er mit einem bedauernden Lächeln. „Aber das hilft nichts... ich muß noch ein paar Worte mit Ihnen reden... Sie reisen ab? So plötzlich?“

„Ja...“ murmelte Donate, „ein Gastspiel... ich hab' ein Telegramm bekom-

men... es ging alles in furchtbarer Hast. Sie hat ihre Selbstbeherrschung schon wiedergefunden... „Aber es freut mich, daß ich mich auf diese Weise wenigstens von Ihnen verabschieden kann.“

„Mach gar nicht!“ erwidert er erschrocken, und Donate weiß nicht recht, ob sie lachen oder empört sein soll.

„Warum setzen Sie sich dann hier zu mir?“

„Doch nicht, um mich von Ihnen zu verabschieden! Weil ich mit Ihnen zu reden habe...“ Er wirft einen ungeduldigen Blick auf die Uhr... „aber ob ich das in so kurzer Zeit fertigbringe... ich kann meine Worte nicht so schnell finden und besonders nicht, wenn ich gehetzt werde! Konnten Sie denn diese Abreise nicht auf morgen verschieben?“

„Schwer“, sagt Donate kühl. „Ich konnte ja auch nicht ahnen, daß Sie mir ausgerechnet heute abend noch wichtige Mitteilungen zu machen hatten.“

„Eigentlich hätten Sie das ahnen müssen! Wie lange haben Sie denn Aufenthalt in diesem blödsinnigen Nest? Der Zug meiner Frau fährt erst in anderthalb Stunden.“

„Mit dem fahre ich aber nicht“, sagt Donate sehr bestimmt.

„Schade. Dann hätte man doch wenigstens noch etwas Zeit gehabt. Wann geht denn Ihr Zug?“

„Ich weiß nicht. Ich muß mich erst erkundigen.“

„Na hören Sie, reisen Sie immer auf solche Weise? Wenn Sie nun überhaupt keinen Anschluß mehr haben — wozu jagen Sie dann heute in die Nacht hinaus?“

„Ich werde schon weiterkommen, bitte machen Sie sich meinewegen keine Sorgen.“

„Wohin wollen Sie denn?“ Er zieht einen Taschenfahrplan heraus und beginnt darin zu blättern.

„Sind Sie hergekommen, um mich zu examinieren oder wollten Sie mir etwas sagen?“

(Roman-Fortsetzung folgt.)

Die Geschichte der Camera obscura

Erzählung aus den beiden großen Kriegen von Edmund Pesch

Wir wußten damals nicht viel von der furchtbaren Härte des Ringens, das die Welt in Atem hielt. Wir hatten Ferien. Früh am Morgen hatte sich das Gerücht verbreitet, Feldmarschall von Hindenburg komme auf seiner Reise zum Großen Hauptquartier durch unser Dorf. Nach kurzer Zeit umsäumten jung und alt den Schienenweg, auf dem der Sonderzug sich näherte.

Werner, mein Freund und Schulkamerad, stand neben mir unter der winkenden Schar. Wir hätten den umjubelten Generalfeldmarschall wohl aus nächster Nähe gesehen, wenn nicht plötzlich der Sohn des Gutsbesitzers aus dem Nachbardorf breitspurig vor uns auf den Pfad gesprungen wäre, um einen großen, schwarzen Fotoapparat auf den fahrenden Zug zu richten.

Wenn auch sehr zu bezweifeln ist, daß jenem ein Bild des vorüberfahrenden Feldmarschalls gelang, hatte das fotografische Experiment doch Neid und Unternehmungslust so sehr in uns geweckt, daß wir beschlossen, es dem Sohn des Freiherrn gleichzutun, und da an einen Kauf nicht zu denken war, uns selbst eine Kamera zu bauen.

Der ganze Herbst ging dahin, bevor unsere Kamera fertig war. In der großen Schreinerwerkstatt, die Werners Vater gehörte und die verlassen war, seit der Meister zu den Soldaten mußte, bauten wir mit peinlicher Genauigkeit den schwarzen Kasten. Selbstbewußt erzählten wir jedem, der es hören wollte, daß unsere Camera obscura bereit stehe und das nächste Ereignis im Dorf von uns fotografiert werden solle.

Camera obscura — sagten wir mit gewichtiger Betonung, weil der Name geheimnisvoll klang und außer uns Gymnasiasten niemand seinen Sinn verstand. Fotoplatten waren teuer und ohnehin schlecht zu haben. Wir hatten uns daher entschlossen, die erste Platte nicht zu opfern, bevor nicht ein würdiges Ereignis das Unternehmen lohne. Da kam jener Brief, der unsere Knabenherzen zum erstenmal bis auf den Grund erschütterte. Werners Vater war in der letzten Novemberwoche, als ein Korps der Mackensen-Armee bei Svistov über die Donau setzte, um Bukarest zu bedrohen, im Wasser des Stromes ertrunken. Das Eisener Kreuz, die Uhr des Toten und seinen Ehrentag brachte am folgenden Tag der Bürgermeister ins Haus.

Die Habseligkeiten und der Orden des Toten lagen mehrere Tage dort, wo der Bürgermeister sie hingelegt hatte. Wir brachen im Walde grünes Tannenreis und legten es wortlos dazu. Dann gingen Werner und ich wie vom gleichen Gedanken getrieben in die Werkstatt, holten unsere Camera obscura und fotografierten mit heiligem Ernst das Bild auf der Kommode. Das Foto war keine Meisterleistung, aber es hat mich mehr ergriffen, als jemals wieder ein Bild. Wir hatten zu kurz belichtet, die Gegenstände waren reichlich dunkel, wie hinter einem Schleier zu sehen. Durch eine undichte Stelle war jedoch Licht in die Kamera gefallen und hatte auf das Bild einen hellen Streifen gezaubert, so daß es schien, als falle irgendwo aus dem Unbestimmten ein erhellender Strahl auf das Dunkel der dargestellten Dinge.

Kurz nach Weihnachten verließen Werner und seine Mutter das Dorf, um zu Verwandten in eine fremde Stadt zu ziehen. Die Camera obscura lag unbenutzt unter Büchern und alten Heften im Schrank auf meinem Knabenzimmer. So vergingen Jahre. Ostern 1921 empfingen Werner und ich das Zeugnis der Reife. Die Not der Inflationszeit, die wir als Studenten gemeinsam durchlebten, schmiedete unsere Freundschaft zu einem harten Männerbund. Freud- und leidvoll durchwanderten wir das Land, so oft uns in den folgenden Jahren gemeinsame Ferien beschieden wurden. Photos aus allen Gauen des Reiches füllten manches Album, aber die Camera obscura aus unseren Knabenjahren hatte daran keinen Teil.

Hier aber soll aufgeschrieben werden, wie es geschah, daß für die vergessene Camera obscura noch einmal eine große Stunde kam.

Werner stand als Oberleutnant der Reserve im deutschen Heer, als die Feinde des Reiches uns zwangen, im Osten und Westen abermals zu kämpfen und so das Vermächtnis der Väter zu erfüllen. In Frankreich war er bei einem Spähtruppunternehmen gestürzt, eine leichte Verwundung war schnell geheilt, aber seine Kleinbildkamera hatte diesen Sturz nicht überstanden. Ein neues Gerät war kaum zu beschaffen. Da ich aber wußte, wie bitter Werner seine Kamera vermißte, setzte ich schließlich ein paar humorvoll tröstende Zeilen auf und vertraute der Feldpost unsere alte Camera obscura an.

Von Werner hörte ich viele Wochen nichts. Erst gegen Frühlingsanfang kam ein Brief. Er trug die Ortsbezeichnung „Auf dem Wege nach Sofia“. Ich las: „Am 28. Februar wurde uns mitgeteilt, daß unser Marschall Zimnicea sei, die rumänische Grenzstadt an der Donau, der am bulgarischen Ufer Svistiv gegenüberliegt. Begreife meine Erregung, wir näherten uns der Donau an jener Stelle, wo vor 25 Jahren mein Vater beim Übergang der Mackensen-Armee den Tod gefunden hatte! Vier Stunden später waren unsere Wagen am Ziel. Obschon es zu dämmern begann und das Quartier auf mich wartete, war mein erster Weg ein Gang an das Donauufer. Nie hatte ich einen Photoapparat so sehr vermisst wie jetzt. Welches Bild könnte mir teuer sein als diese Stätte, die den Heldentod meines Vaters sah! Ich war müde, als ich mich entschloß, endlich mein Quartier zu suchen. Was ich dort fand, ließ mich fast erschrecken. Nach längerer Zeit war zum ersten Male wieder Post gekommen, und vor mir lag, von Deiner treuen Hand gesendet, unsere alte Camera obscura. Sie schien mir wie ein geheimnisvoller Bote aus jener traurigen und in der Erinnerung doch so stolzen Stunde, in der wir als Knaben den Tod meines Vaters erfuhren. Du hattest einen Filmpack beigelegt, so daß es mich wie ein geheimer Auftrag des Schicksals überkam, mit der gleichen Kamera, mit der wir als Kinder die Totenpost des Vaters fotografierten, nun auch die Stätte

seines Opfers aufzunehmen. Der 1. März war als Ruhetag vorgesehen, so hatte ich Zeit genug, mit Sorgfalt zu photographieren. Der Himmel war trübe, Nebel hing über dem Strom. Weil ich jedoch das jenseitige Ufer von Svistov auf meinem Bilde haben wollte, ruderte mich ein Donaufischer in den Fluß hinaus. Das Bild war fertig, den Filmpack hatte ich eingesteckt und wollte nun die Mattscheibe wieder in die Kamera schieben, als der Schiffer plötzlich wendete. Eine Welle faßte unser Boot von der Seite, so daß es wild zu schaukeln begann. Ehe ich es hätte verhindern können, war unsere Camera obscura über die Brüstung des Bootes in die Donau gefallen. Sie wiederzuholen, war aussichtslos. Ich wagte nicht mehr, an einen Zufall zu glauben. Hatte die alte Kamera wohl 25 Jahre in Vergessenheit gelegen, um nur noch diesen Zweck zu erfüllen? Was wissen wir? Dir aber danke ich, weil Du sie mir gesendet hast.“

Zwischen den Seiten des Briefes lag ein Bild. Man sah eine winterlich kahle Stromlandschaft und darüber das Grau eines verhangenen Himmels. Die Perspektive des Photos bewirkte, daß es schien, als ob Strom und Himmel unvermittelt ineinanderflössen. Dann sah ich, daß aus der oberen linken Ecke ein heller Lichtstrahl in die graue Landschaft fiel. Ich dachte an das Bild, das wir vor 25 Jahren in Werners Stube machten und wußte, daß es der gleiche Lichtstrahl war.

Blühende Linden am Etoile

(Von unserem Pariser Mitarbeiter)

Paris, im August. Die blühenden Linden am Etoile-Platz sind schuld daran, daß ich ins Träumen gerate. Kann man schlafen in solchen Nächten, wenn die sanften und verzaubernden Gewalten ihres Duftes kupferlich die Avenue Foch hinunterwehen? Man kann es nicht!

Am Tage bin ich skeptisch. Da stehen sie unbetitelt und unbeachtet im Gelärm, willkommene Schattenspender nur über mittiglich glühendem Asphalt, grüner Schmuck zwischen Steinen, den man schön findet. Und doch schließlich Bäume wie tausend andere Bäume auch. Aber immer, wenn es Abend werden will, wenn das Dämmern zärtlich die harten Konturen des Tages verwischt und ins Dunkel hinübergleitet, wenn Phantasie und Traum über die Vernunft des Wirklichen triumphieren, dann bröckelt so langsam Stück um Stück des Menschen unseres pflichtbetonten Jahrhunderts ab, und im Mondschaten des Triumphbogens steht der Romantiker.

Ich will gar nicht. Aber es zwingt mich. Das Duften der blühenden Linden, dies allgewaltige und verschwenderische Verströmen, macht aus mir einen Jungen mit dummen Sehnsuchtsgedanken im Herzen.

Vergessen ist die Fliederpracht des Mai, vergessen die schönen Kastanien im Jardin de Luxembourg, vergessen die hängenden Glyzinien von Blois. Ich möchte schwören, daß es nichts Herrlicheres, nichts Beglückenderes gibt, als das Schmeicheln und die Süße sommerlich blühender Linden. Ist das nicht undenkbar? Aber vielleicht müssen Romantiker so sein. Wenn die Rosen blühen, darf man nicht an die Veilchen von gestern denken. Begeisterung fordert gebieterisch Aus-

schließlichkeit. Man verzeihe, wenn ich etwas unsicher bin. Von einem vorübergehenden Romantiker darf man keine festumrissene Definition erwarten.

Jedenfalls schlendere ich die Avenue Foch auf und ab, schaue hinüber wie das weiße Mondlicht lautlos über die gelassene Großartigkeit des Triumphbogens wandert, und träume mich in das verklarte Gestern meiner Vorstellung hinein.

Denn eigentlich bin ich gar nicht hier, sondern weit weg, irgendwo in Deutschland. In einem kleinen Städtchen vielleicht, wo ehrbare Bürgerhäuser mit stillen Fenstern voller roter Geranien und blauer Betunien dem behutsamen „Geplätscher eines alten Marktbrunnens lauschen. Melodien von Schubert fallen mir ein. Verse von Eichendorff steigen im Erinnern auf, und es ist so, als müßte gleich aus der Ferne der Widerhall eines Posthorns in den flüsternden Wind zwischen den Lindenblättern klingen.

Aber da streift mich plötzlich ein Radfahr-taxi, das ein Liebespärchen aus dem Bois in gemächlicher Beinarbeit nach Hause bringt, und der Spuk ist vorbei. Von drüben löst sich die dunkle Gestalt eines Flics aus dem Schatten. Gleich wird er nach meinem „Laisser-Passer“ fragen. Der Triumphbogen ist wieder da, die Prunkbauten des Etoile und die scheinbar endlose Weite der Avenue Foch, über der groß und hoch der Mond steht.

Ich schäme mich etwas und möchte alle Lindenbäume ins Pfefferland wünschen. Aber es geht nicht. Die Vernunft ist boshafterweise davongeflattert und treibt sich irgendwo zuhause zwischen Manuskriptblättern herum. Höchste Zeit, daß ich sie suchen gehe. -uck.

Der das „Abendlied“ schrieb

Abendstunde mit Matthias Claudius

Heute lud ich mir den alten Matthias Claudius in meine möblierte Klausur. Und ich tat gut daran. Es war eine unvergeßliche Begegnung. Oh, dieser kindlichweise Mann: nur „halb für ihn zu sehen“ wie der Mond war die ganze Welt des Matthias Claudius, dennoch rund und schön. Er hielt sie in der Hand nicht anders als den Apfel in Nachbars Garten, philosophierte flugs über ihre Schönheit und Vergänglichkeit, dann sang er ein Liedchen so frisch, als bisse er in den Weltapfel und schrieb mit dessen ureigenem Saft. Der liebe Gott hatte ihn sehr gern und auch die kleinen Mädchen, die verschämt in den Busen guckten, und die Mütter an der Wiege, für die er leise liebe Schlaflieder so für sich hin gelegentlich niederschrieb. Sein alter Invalide Görgel und sein Vetter Asmus waren rechte weise Leute, die den deutschen Fürsten kluge Lehren gaben.

Immer nur halb erfüllt und dennoch mit vollem Lächeln trug dieser Poet sein loses

und genügsames Leben an der Seite seines lieben Bauernmädchens Rebekka. Sein innerster, freilich sein kümmerliches Leben nicht mit Geld bereichernder Beruf war der des Poeten, das heißt: er ging, wie der Minister Moser meinte, spazieren. Auf diesen Spaziergängen, die aber merkwürdigerweise heute noch lebendiger im deutschen Leben sind als die Werke des Ministers Moser, betrauerte er Alard, den Hund, schäkerte mit zarten Schäferinnen und sprach sehr ernsten Schalks von den letzten überirdischen Dingen. Ging immer wieder über die abendlichen mondfriedlichen Felder und nahm allen Dichtern der Welt das Abendlied voraus:

„Der Mond ist aufgegangen . . .“

Und nun sehe ich wieder in des Matthias Claudius' „Abendlied“ den Mond und die goldenen Sternlein am hellen, klaren Himmel aufgehen, den Nebel aus den Wiesen weiß und wunderbar steigen. Darin steht der Wald schwarz und schweiget. Mich ergreift dann stets wortlose Andacht, und ich wünsche in solch heiligen Minuten Carl Maria v. Webers Genius, der im „Freischütz“ aus dem Wald

Mannheimer Szenen aus dem kommenden Mozartfilm



Mozart im Kreise der Familie Weber



Mozart konzertiert mit Aloysia vor dem Kurfürsten.

Fotos (3) Wien-Film-Schascheck



Mutter Weber und Josepha im Mozartfilm

Musik machte, käme über mich und es gelänge mir, das schwarze Schweigen des Wandsbeker Waldes in das Geläut des Mondes und der Sterne, in das Raunen der weißen Wiesennebel einzubetten, um anzudeuten, wie dieses Lied des Matthias Claudius mich überwältigt. Alfred Hein.

Zwei Trio-Serenaden Beethovens und Mozarts

Das vorletzte Serenadenkonzert im Hindenburgpark

Dem musikalischen Feingefühl der Künstler des Stamitzquartetts Otto Sedlmayr (Violine), Frieder Baetz (Bratsche), Kurt Friedrich (Cello) gelang es, die zwei einzig-schönen Werke, von denen Mozarts Divertimento dreiviertel Stunden Aufführungszeit beansprucht, und Beethovens siebenstimmige Serenade nicht viel weniger in einer Geschlossenheit herauszubringen, die den Leistungen ihrer bekannten Quartettkunst gleichrangig an die Seite gestellt werden kann. Sie lagen in ihrer zeitlichen Aufeinanderfolge ziemlich nah beieinander, Mozarts 1788 komponiertes Divertimento und das wenig später anzusetzende Frühwerk L. v. Beethovens, die Serenade op. 8 D-dur. Sie stehen sich auch in Ausformung und im Ausdruck näher, als der Mozart und Beethoven ja dann auseinanderführende Weg vermuten lassen möchte. Fast noch mozartisch erscheint hier Beethovens in der Bevorzugung seiner Gesangslinie. Mozart dagegen führt seine Harmonien (trotz mancher einfacher Akkordverbindungen) des Adagio und Andante manchmal bis zum dramatischen Pathos. Das dunkle Melos beethovenscher Adagio und Andantesätze, tiefgründig und eingebettet in zwei Marciasätze, in die besetzte Einfachheit des Menuetts und eines leidenschaftlichen Polaccatanzes, erstand im eindringlichsten Zusammenspiel ebenso eindeutig, wie die aufgehellte Mozart-Atmosphäre, in der ein übervolles Herz im sinnig schweren Adagio, tiefbeglückenden Andantes, Menuetten oder Dissetzungen und jubelndem Allegro überließ. Der stille Parkwinkel mit seinem tiefen Frieden, unter den regungslos im Licht der untergehenden Sonne stehenden Baumveternen und unter dem Dämmern schwerer Wolken ließ die Klänge von Mozarts und Beethovens Andante zu einer Abendandacht voll seltener Weihe werden. Otto Schlick.

Was neu erscheint!

„In der Heimat . . .“

Unterhaltsame Kurzgeschichten und Gedichte aus dem Alltag des deutschen Volkes sind gesammelt in den Bändchen „In der Heimat — in der Heimat“ (96 Seiten), herausgegeben von Ernst Günther Dickmann, erschienen im Gauverlag Bayerische Ostmark. Besinnliche Erzähler wie Walter Schäfer, Josef Kamp, Kuni Tremel-Eggert u. a. kommen zu Wort. Ein heimlich berührendes, freundlich illustriertes Buch für unsere Soldaten. Trud Emmert

Im Verlag Adam Kraft, Karlsbad und Leipzig läßt Walter Fischer ein Buch unter dem Titel „Erzieher“ erscheinen: es sind Zeugnisse bedeutender Deutscher über ihre Lehrer, Dichter, Gelehrte, Soldaten, Politiker.

Dr. Carl von Lörck hat im Gräfe und Unzer-Verlag Königsberg i. Pr. die „Idyllen vom Lateinischen Ufer“ von Ferdinand Gregorovius herausgegeben. Die Idyllen behandeln den Aufenthalt von Gregorovius in Porto d'Anzio, dem klassischen Antium im Frühjahr 1834 und zeigen, wie sehr der Geschichtsschreiber auch Dichter und der Dichter auch Geschichtsschreiber war.

In Rom ist ein Sammelwerk über Finnland erschienen, das Luigi Salvini herausgegeben hat. Pavolini unterrichtet, als genauer Kenner die Italiener über das Kalevala, Finnen schreiben über finnische Kunst und über finnische Musik. Weiter enthält das Buch Beiträge über das finnische Sozialleben, über das Wirtschaftsleben, über die finnischen vaterländischen Organisationen, über Sport und anderes mehr.

Recht

Sachver

Die Ermittlung vor den Kriegergerichten erfolgt häufig gungutachten hat in einer 22. April d. J. Sachverständigen Antragsstellen, wenn die macht und d. digen mitgete

Bei dem fahren hand Werkes des des beim entstande behauptete Beschuß die gefallen und Die Feststell ihrer ablehnten eines Sa den die Wirt Wirtschaftsa nennt hatte. digen war o Antragsstell und Stellung Werk bemär ters und be lassung des wesen sei, über das Gu Die Feststell zweites Sac überhaupte schaden dur den sei, und

Herrenmüß

Laut Bericht die Weizenv Vermählungs gestattetet wurde Dennoch war ganze Jahr h schuß werden Nach Abmag die Zinsen n lichen Rückg winn von 74 unv. Aktien dende von 5 Bilanz sind o ausgewiesen, unv. 133 000 34 900 RM au wird mit 600 Passivseite st von 780 000 RM. Rückste Verbindlichk

Familie

Als Verlobt Maßholder Müller, z. Z. Mhm.-Neck München, d Wir haben Gremm - z. Z. im F (z. Z. Revu im August Ihre Vermähl Max Bergh Art.-Regt. Johanna B schuh, Lade Samstag, d Ihre Vermähl anzuzeigen: Wehrm.) - Dieter. - M mer Str. 5 Kirchliche Friedenskir Als Vermähl Jänsch (Wo Regt., z. Z. Jänsch, geb. Seckenheim den 15. Aug Wir haben U Besseler U selier, geb. 8 Mönchwürth Ihre Vermähl Helm Kro Kronauer, A helm (K 4 den 15. Aug Für die una Vermählung merksamer herzlichst. ner, Frau L aff, Mhm-nenpfad 16) Statt Karten! lich der Ge übermittelten danken Friedrich S geb. Sieber Wagner-Str

Gottes V ein trag Heimat unser treubeso Bruder, Schwag Josef Leutnant in treuer Pflicht Vaterland im rasch und un Mitte abgerufe ihm verloren h wird er stets l terleben. Mannheim-Rhei Mutterstadter 3 In großen So und im Ramo Frau Anna F Kana Faulha Gertraud Fas Von Belleidbe sehen. Die Montag, 17. 8. in Rheinau.

Rechtliches Gehör im Kriegssachschadenverfahren

Sachverständigengutachten sind dem Geschädigten zur Kenntnis zu bringen

Die Ermittlung der Verluste im Verfahren vor den Kriegssachschadenbehörden, die auch die Luftangriffsschäden zu bearbeiten haben, erfolgt häufig auf Grund von Sachverständigengutachten. Das Reichskriegsschadenamt hat in einer interessanten Entscheidung vom 22. April d. Js. (RKA/I. 6941) festgestellt, daß Sachverständigengutachten zu Ungunsten des Antragstellers nur ausgewertet werden dürfen, wenn ihm das Gutachten zugänglich gemacht und auch der Name des Sachverständigen mitgeteilt worden ist.

Bei dem zur Entscheidung stehenden Verfahren handelt es sich um den Fall eines Werkes der keramischen Industrie, die Ersatz des beim Flakbeschuss in ihren Muffelöfen entstandenen Bruchschadens verlangte und behauptete, daß durch die Erschütterung beim Beschuss die Keramiken von ihren Stützen gefallen und dabei zu Bruch gegangen seien. Die Feststellungsbehörde erster Instanz hatte ihrer ablehnenden Entscheidung das Gutachten eines Sachverständigen zugrunde gelegt, den die Wirtschaftskammer auf Vorschlag der Wirtschaftskammer keramische Industrie genannt hatte. Die Äußerung des Sachverständigen war ohne Angabe seines Namens der Antragstellerin in Abschrift zur Kenntnis und Stellungnahme übersandt worden. Das Werk beantragte, daß die durch Fortlassung des Namens nicht in der Lage gewesen sei, sich mit dem Sachverständigen über das Gutachten in Verbindung zu setzen. Die Feststellungsbehörde forderte darauf ein zweites Sachverständigengutachten ein, das überhaupt in Zweifel zog, daß der Bruchschaden durch Einwirkung der Flak entstanden sei, und vorschlug, das Werk mit 30 %

seiner Forderung abzufinden. Die Entscheidung erfolgte so, wie der Sachverständige vorgeschlagen hatte, ohne daß sein Gutachten der Geschädigten bekanntgegeben worden war.

Das Reichskriegsschadenamt hat auf die Beschwerde des Werkes hin die Sache zur nochmaligen Entscheidung an die Unterinstanz zurückverwiesen und festgestellt, daß der Grundsatz des rechtlichen Gehörs verletzt worden sei. Ein von der Feststellungsbehörde eingeholtes Sachverständigengutachten darf, wie das Reichskriegsschadenamt ausführt, als Beweisgrundlage nur dann verwendet werden, wenn sein Inhalt dem Geschädigten vor der Entscheidung rechtzeitig zur Stellungnahme bekanntgegeben worden ist. Schon dieser Verfahrensmangel mußte zur Aufhebung der unterinstanzlichen Entscheidung führen. Ein weiterer Verfahrensmangel liegt aber auch darin, daß die Sachverständigen der Antragstellerin nicht namhaft gemacht worden sind. Dadurch ist ihr die Möglichkeit genommen worden, sich über die Eignung der Sachverständigen überhaupt ein Urteil zu bilden und etwaige Ablehnungsgründe, welche die Person der Sachverständigen betreffen, vorzubringen. Ob in allen Fällen von der Feststellungsbehörde zugezogene Sachverständige den Geschädigten zu benennen sind, mag dahingestellt bleiben. Im vorliegenden Falle war jedenfalls die Abgabe eines sachgemäßen Gutachtens nur möglich, wenn der Sachverständige sich mit dem geschädigten Werk in Verbindung setzte und sich an Ort und Stelle, namentlich auch durch Besichtigung des Schadensortes die für sein Gutachten nötigen Unterlagen verschaffte.

Kleiner Wirtschaftsspiegel

Herrenmühle vorm. C. Genz AG, Heidelberg.
Laut Bericht für das Geschäftsjahr 1941/42 war die Weizenvermahlung infolge herabgesetzter Vermahlungsquoten geringer. Ein flotter Absatz gestattete nur eine unwesentliche Lagerhaltung. Dennoch war die Versorgung mit Getreide das ganze Jahr hindurch ausreichend. Als Rohüberschuß wurden 552.511 (598.890) RM ausgewiesen. Nach Abzug der Aufwendungen, unter denen die Zinsen mit 3815 (29.294) RM einen wesentlichen Rückgang zeigen, verblieb ein Reingewinn von 14.987 (96.987) RM, aus dem auf ein unv. Aktienkapital von 750.000 RM eine Dividende von 5 Prozent ausgeschüttet wird. In der Bilanz sind die Anlagen mit 659.500 (717.000) RM ausgewiesen, darunter für Wasserkraftanlagen um 135.000 RM. Für den Siloneubau wurden 34.500 RM ausgeworfen. Das Umlaufvermögen wird mit 665.741 (696.977) RM angegeben. Auf der Passivseite stehen bei einem unv. Aktienkapital von 750.000 RM Rücklagen mit 190.000 (75.000) RM, Rückstellungen mit 112.500 (218.500) RM, Verbindlichkeiten mit 233.911 (542.111) RM. Die

HV wählte einstimmig Karl Grimm neu in den Aufsichtsrat.
Maschinenfabrik Weingarten AG, Ravensburg-Weingarten. Die Gesellschaft nimmt eine Kapitalberichtigung um 1,00 auf 3,50 Mill. RM vor. Nach der Erfolgsrechnung ist der Rohüberschuß mit 4,69 Mill. RM unverändert. Zinserträge stiegen leicht auf 93.216 (85.913) RM. Die gesamten Aufwendungen betragen 4,51 (4,23) Mill. RM. In der Bilanz erscheinen in Mill. RM: Anlagevermögen 1,80 (1,23), Umlaufvermögen 7,35 (6,41). Andererseits Grundkapital 3,5 (2,5), Rücklagen unv. 0,55, Rückstellungen 0,83 (1,43), Verbindlichkeiten 3,90 (2,77). Aus dem Jahresgewinn von 229.670 RM werden 6 Prozent auf das berichtigte AK (6 V. 8 Prozent) auf das alte AK ausgeschüttet.
„Demerag“ Donau-Main-Rhein-Schiffahrts-AG, Nürnberg. Die Gesellschaft nimmt eine Kapitalberichtigung auf 1,0 (0,40) Mill. RM vor. Der Jahresabschluß für 1941 weist nach 0,99 (0,12) Mill. RM Abschreibungen einen Gewinn von 1372 (8606) RM aus.

SPORT UND SPIEL

Wer gegen wen?

Fußball: VII. Neckarau — 97 Mannheim (Freundschaftsspiel am Samstagnachmittag 18 Uhr, Altr. Föhre); **FG Kirchheim — VfR Pforzheim, SV 1898 Schwetzingen — SC Käferthal** (Aufstiegsreihe); **Gauvergleichspiel Oberbayern — Baden in München** unter Teilnahme von zehn Spielern der Mannheimer Gauklassenvereine **VfR, SV Waldhof und SpVgg. Sandhofen**.
Handball: BSG Stahlunion Düsseldorf — VfR Mannheim (Vorrunde um die Deutsche Frauen-Handballmeisterschaft).
Radsport: Gebietsmeisterschaften der HJ auf der Bahn in Dudenheim (Samstag).

Die Paarungen zur 3. Pokal-Schlurunde

Der Wettbewerb der Fußball-Vereinsmannschaften um den Pokal des Reichsportführers wird am 30. August mit der dritten Schlurunde fortgesetzt. Es werden an diesem Tage 8 Spiele veranstaltet, da jedoch zwei Treffen der zweiten Schlurunde noch am bevorstehenden Sonntag nachgeholt werden, sind erst folgende sechs Begegnungen angesetzt worden:
LSV Stettin — LSV Putzitz (Schiedsrichter Sauer-Neustettin)
Tus Lipine — LSV Adler Deblin (Kerschner-Breslau)
TSV 00 München — W Straßburg (Miesz-Wien)
VfB Stuttgart — Stadt Dödel (Regending-Augsb.)
FC Schalke 04 — Westende Hamborn (Kreymborg-Wesermünde)
Werder Bremen — Kickers Offenbach (Trimpfer-Hamburg)
Gleichfalls treten am 30. August SV Dessau 05 und die NSTG Falkenau an, doch werden ihre Gegner erst am 16. August in den beiden rückständigen Spielen, Minerva Berlin — Hamburger SV und Fortuna Leipzig — Blau-Weiß Berlin, ermittelt.

Europas Fußballmeister

Auf dem von den siegreichen deutschen Waffenschützen besetzten europäischen Festland haben fast alle Länder ihren Spielbetrieb aufrecht erhalten. Sechzehn Länder des europäischen Kontinents konnten nicht nur ihre Meister ermitteln, sondern darüber hinaus haben eine Reihe von Verbänden noch Pokalspiele abgewickelt.
Die Meister des europäischen Fußballsports im Jahre 1942 sind im einzelnen: Belgien: Lierse SK, Bulgarien: AC Slavia Sofia, Dänemark: Boldklubben 93-Kopenhagen, Deutschland: FC Schalke 04, Frankreich: FC Sete (unbesetzte Zone), Stadt Reims (besetzte Zone), Italien: AS Rom, Kroatien: Gradjanski Agram, Niederlande: ADO Den Haag, Portugal: FC Belenense, Protektorat: Slavia Prag, Rumänien: Rapid Bukarest, Schweden: IFK Göteborg, Schweiz: Grasshoppers Zürich, Slowakei: SK Bratislava, Spanien: FC Valencia, Türkei: SK Besiktas, Ungarn: WMFC Csepel.

Deutschland — Rumänien auch in der Leichtathletik

Wie das 5. deutsch-rumänische Fußballtreffen in Beuthen, wird auch der dritte Leichtathletikkampf der beiden Nationen am Sonntag in Breslau das Band der Kameradschaft der bei-

den Völker in ihrem gemeinsamen Schicksalskampf gegen den Bolschewismus noch enger knüpfen und die Freundschaft weiter vertiefen. Beide Veranstaltungen werden zugleich der Ausdruck steigernder Kraft und des unverbrauchten Volkstums der beiden Nationen sein.
100 m: Moins, Mitranescu; Licha; 200 m: Zenide, Moins; Mellerowicz, Uetz; 400 m: Ludu, Talmaciu; Fromme, Homburg; 800 m: Tantro, Bulbasch; Seibert, Piduhn; 1500 m: Talmaciu, Pandrea; Rank, Kürting; 3000 m: Christe, Jönitz; Eitel, Seidenschur; 110 m Hürden: Talmaciu, Stalorian; Kumpmann, Haferkamp; Diskus: Havaletz, Radaschan; Wotapek, Rosendahl; Kugel: Goman, Gurau; Kresin, Dr. Loh; Staboch; Baziu, Josimowitsch; Stührk, Glötzer; Hochsprung: Nistor, Jost; Langhoff, Böhm; Weitsprung: Dumetrescu, Calistrat; Wagemann, E. Schmidt; 4 mal 100 m: Meina-Mitranescu-Zenide-Ludu, Mellerowicz, Licha, Uetz, E. Schmidt; 4 mal 400 m: Talmaciu, Bulbasch-Ludu - Pandrea, Fromm - Homburg - Seibert - E. Schmidt.

Segler-Länderkampf begann

Auf dem Wannsee bei Berlin wurde der sechs Tage andauernde Länderkampf der deutschen und ungarischen Segler mit Olympia-Jollen begonnen. Die erste Tagesfahrt schloß Kurt Grünwald in 2:17:40 mit einem deutschen Siegf ab, Köhler (Ungarn) belegte mit knapp 7 Minuten Rückstand den zweiten Platz. Da günstige Verhältnisse bestanden, wurde auch noch die zweite Wettfahrt entschieden. Sie endete mit einem durchschlagenden deutschen Erfolg, so daß in der Länderwertung der deutsche Vorsprung auf 27:15 Punkte ausgedehnt werden konnte. Sieger des zweiten Rennens wurde Haertel in 1:52:01 Std. vor Nowak und Grünwald (alle Deutschland).

Umstrittene Rennen in Niederrad

Bei der Sonntags-Veranstaltung des Frankfurter Rennvereins am 16. August macht sich bereits die Neuordnung in der Vollblutbahn gütig bemerkbar. Die bedeutend erweiterte Trainingszentrale in Niederrad bietet zu den 7 Rennen auf der Flachen und über Hürden das startbereite Material restlos auf. Unter den 84 startberechtigten Pferden ist eine ganze Anzahl, die zum erstenmal auf der Frankfurter Bahn eingesetzt wird.

Voraussetzungen: 1. R.: Graf Tucky — Impression I — Westrich; 2. R.: Port of Spain — Saarpfäler — Ostinato; 3. R.: Argenteo — Atlanta — Augustus; 4. R.: Kirche — Fariada II — Waltraud; 5. R.: Taconnet — Siegesflamme — Frater; 6. R.: Radian — Edelmar — Rose Rouge; 7. R.: Fink — Stauffen — Griffon.

Sport in Kürze

Hessen-Nassau beginnt am 27. September. Die Fußball-Meisterschaftsspiele von Hessen-Nassau beginnen in der Gauliga mit zehn Mannschaften am 27. September. Bis dahin werden Kriegserinnerungsspiele fortgesetzt und weitere Werbe-spiele ausgetragen.
Ein farvolles Fußballtreffen gab es in Budapest um den Stefan-Pokal. Törekves schlug Ujpest vor 12.000 Zuschauern 6:5 und muß nun in der Vorrundenspiele gegen Ferencvaros antreten.

Hakenkreuzbanner Verlag und Drucker G.m.b.H., Verlagsdirektor Dr. Walter Mehlis (am Zeit im Felde), stellvertretender Hauptchriftleiter Dr. Kurt Dammann.

Familienanzeigen

Als Verlobte größten: Gertrude Mähler, Obergefr. Karl Müller, z. Z. Lazarett München. Mhm.-Neckarau, Adlerstr. 38, München, den 10. August 1942.
Wir haben uns verlobt: Maria Gremm - Otto Klettke (Utz), z. Z. im Felde. Mh.-Neckarau (z. Z. Reval), Essen - Werden, im August 1942.
Ihre Vermählung geben bekannt: Max Bergheim (Wachtm. in ein. Art.-Regt.), Neuweid/Rhein - Johanna Bergheim, geb. Handsehuh, Ladenburg (Nadlerstr. 1), Samstag, den 15. August 1942.
Ihre Vermählung beehren sich anzukündigen: Hans Herbold (z. Z. Wehrm.) - Lotte Herbold, geb. Dieter, Mannheim (Seckenheimer Str. 53), 15. August 1942. Kirchliche Trauung: 1.30 Uhr, Friedenskirche.

Als Vermählte größten: Walter Jänsch (Wachtm. in ein. Flak-Regt., z. Z. im Felde), Elisabeth Jänsch, geb. Kettner, - Mhm.-Seckenheim (Ottendorfer Str. 4), den 15. August 1942.
Wir haben uns vermählt: Kurt Bensele Uffz. - Irmgard Bensele, geb. Sauter, M.-Neckarau, Mönchswörthstr. 56, 15. Aug. 42.
Ihre Vermählung geben bekannt: Helm Kronauer - Marianne Kronauer, geb. Marx. - Mannheim (K 4, 18 - Kirchenstr. 12), den 15. August 1942.
Für die uns anlässlich unserer Vermählung erwiesenen Aufmerksamkeit danken wir herzlich. Architekt W. Meixner, Frau Lieselotte, geb. Wenzlaff, Mhm.-Feudenheim (Brunnenpfad 16), August 1942.
Statt Karten! Für die uns anlässlich der Geburt unseres Sohnes übermittelten Aufmerksamkeit danken wir recht herzlich. Friedrich Seber und Frau Else, geb. Siebert, Mannheim (Richt-Wagner-Str. 49), 14. Aug. 1942.

Gottes Wille war es, daß durch ein tragisches Geschick in der Heimat mein geliebter Mann, unser treusorgender Vater, unser guter Bruder, Schwager und Onkel
Josef Faulhaber
Leutnant der Luftwaffe
in treuer Pflichterfüllung für Führer u. Vaterland im Alter von 48 Jahren rasch und unerwartet aus unserer Mitte abgerufen wurde. Was wir in ihm verloren haben, können wir nicht in Worte fassen: in unserem Herzen wird er stets in Liebe und Treue weiterleben.
Mannheim-Rheinau, 14. August 1942. Mutterstadt Straße 58.
In großem Schmerz und im Namen der Verwandten:
Frau Anna Faulhaber u. die Kinder Kuno Faulhaber (z. Z. Wehrmacht); Gertraud Faulhaber.
Von Beileidsbesuchen möge man absehen. Die Beerdigung erfolgt am Montag, 17. 8. 42, nachm. 2.30 Uhr, in Rheinau.

Wir betrauern in dem Geliebten einen besonders zuverlässigen und pflichttreuen Arbeitskameraden.
Betriebsführung und Gefolgschaft der Firma Deutsche Woermer-Werke A.G. Mannheim.
Unser lieber Sonnenschein
Rosemarie
ist im Alter von 2 1/2 Jahren unerwartet nach kurzer Krankheit von uns gegangen.
Mhm.-Seckenheim, den 13. Aug. 1942. Offenburger Straße 58.
In tiefer Trauer:
Eltern: Familie Josef Held; Familie August Schumann; Familie Theodor Neudeck; Familie Josef Reil.
Beerdigung am Montag, 17. Aug. 1942, 17 Uhr, vom Trauerhause aus.

Nach Gottes Höchstem Willen starb mein herzenguter, strebsamer Sohn, unser allerliebster Bruder, Schwager und Onkel
Franz Futterknecht
Betreiber in einer Radfahrer-Abteilung Inh. d. EK II u. d. Verwundeten-Abt. im Osten im blühenden Alter von 30 Jahren des Heidentods.
Mannheim, den 15. August 1942. Emil-Rechel-Straße 18.
In tiefer Leid:
Elisabeth Futterknecht Wwe.; Karl Futterknecht (Utz), z. Z. im Osten; Otto Futterknecht (z. Z. Wehrm.); Elisabeth Lehl, geb. Futterknecht; Paula Futterknecht, geb. Siebert; Karl Lehl (Obergefr., z. Z. im Osten).

Wir betrauern in dem Geliebten eines selbstwütigen, tüchtigen Angehörigen und lieben Arbeitskameraden.
Betriebsführung und Gefolgschaft F. Grohe G. m. b. H., K 2, 12.

Mein langjährig geliebter, guter Mann, der gute Vater meiner Kinder, unser lieber Sohn, Schwager, Bruder, Schwager, Onkel u. Neffe
Karl Froch
Soldat in einem Infanterie-Regiment starb an seiner schweren Verwundung im Osten für Führer, Volk u. Vaterland des Heidentods.
Mannheim, den 15. August 1942. Langstraße 54.
In tiefer Trauer:
Frau Gertrud Froch, geb. Halmer, und alle Verwandten.

Tiefes Leid brachte uns die unfaßbare Nachricht, daß mein über alles geliebter, treusorgender Mann und Vater, mein guter Sohn, unser unvergeßlicher Bruder u. Schwager, Schwagerbruder und Onkel
Friedrich Leskau
Schiffs
im Alter von 29 Jahren bei den letzten Abwehrkämpfen in Afrika gefallen ist.
Mannheim, den 14. August 1942. Holzstraße 13.
In tiefer Trauer:
Frau Hedwig Leskau, geb. Bergmeier, und Kinder Rudi und Helmut; Anna Leskau, als Mutter; Gebrüder Hans, Hermann Leskau (Hamburg); Herbert und Ludwig Leskau u. alle Angehörigen.
Wir betrauern in dem Geliebten einen besonders zuverlässigen und pflichttreuen Arbeitskameraden.
Betriebsführung u. Gefolgschaft der Firma Deutsche Woermer-Werke A.G. Mannheim.
Unser lieber Sonnenschein
Rosemarie
ist im Alter von 2 1/2 Jahren unerwartet nach kurzer Krankheit von uns gegangen.
Mhm.-Seckenheim, den 13. Aug. 1942. Offenburger Straße 58.
In tiefer Trauer:
Eltern: Familie Josef Held; Familie August Schumann; Familie Theodor Neudeck; Familie Josef Reil.
Beerdigung am Montag, 17. Aug. 1942, 17 Uhr, vom Trauerhause aus.

Unser lieber Sonnenschein
Rosemarie
ist im Alter von 2 1/2 Jahren unerwartet nach kurzer Krankheit von uns gegangen.
Mhm.-Seckenheim, den 13. Aug. 1942. Offenburger Straße 58.
In tiefer Trauer:
Eltern: Familie Josef Held; Familie August Schumann; Familie Theodor Neudeck; Familie Josef Reil.
Beerdigung am Montag, 17. Aug. 1942, 17 Uhr, vom Trauerhause aus.

Unser lieber Sonnenschein
Rosemarie
ist im Alter von 2 1/2 Jahren unerwartet nach kurzer Krankheit von uns gegangen.
Mhm.-Seckenheim, den 13. Aug. 1942. Offenburger Straße 58.
In tiefer Trauer:
Eltern: Familie Josef Held; Familie August Schumann; Familie Theodor Neudeck; Familie Josef Reil.
Beerdigung am Montag, 17. Aug. 1942, 17 Uhr, vom Trauerhause aus.

Unser lieber Sonnenschein
Rosemarie
ist im Alter von 2 1/2 Jahren unerwartet nach kurzer Krankheit von uns gegangen.
Mhm.-Seckenheim, den 13. Aug. 1942. Offenburger Straße 58.
In tiefer Trauer:
Eltern: Familie Josef Held; Familie August Schumann; Familie Theodor Neudeck; Familie Josef Reil.
Beerdigung am Montag, 17. Aug. 1942, 17 Uhr, vom Trauerhause aus.

Unser lieber Sonnenschein
Rosemarie
ist im Alter von 2 1/2 Jahren unerwartet nach kurzer Krankheit von uns gegangen.
Mhm.-Seckenheim, den 13. Aug. 1942. Offenburger Straße 58.
In tiefer Trauer:
Eltern: Familie Josef Held; Familie August Schumann; Familie Theodor Neudeck; Familie Josef Reil.
Beerdigung am Montag, 17. Aug. 1942, 17 Uhr, vom Trauerhause aus.

Unser lieber Sonnenschein
Rosemarie
ist im Alter von 2 1/2 Jahren unerwartet nach kurzer Krankheit von uns gegangen.
Mhm.-Seckenheim, den 13. Aug. 1942. Offenburger Straße 58.
In tiefer Trauer:
Eltern: Familie Josef Held; Familie August Schumann; Familie Theodor Neudeck; Familie Josef Reil.
Beerdigung am Montag, 17. Aug. 1942, 17 Uhr, vom Trauerhause aus.

Unser lieber Sonnenschein
Rosemarie
ist im Alter von 2 1/2 Jahren unerwartet nach kurzer Krankheit von uns gegangen.
Mhm.-Seckenheim, den 13. Aug. 1942. Offenburger Straße 58.
In tiefer Trauer:
Eltern: Familie Josef Held; Familie August Schumann; Familie Theodor Neudeck; Familie Josef Reil.
Beerdigung am Montag, 17. Aug. 1942, 17 Uhr, vom Trauerhause aus.

Unser lieber Sonnenschein
Rosemarie
ist im Alter von 2 1/2 Jahren unerwartet nach kurzer Krankheit von uns gegangen.
Mhm.-Seckenheim, den 13. Aug. 1942. Offenburger Straße 58.
In tiefer Trauer:
Eltern: Familie Josef Held; Familie August Schumann; Familie Theodor Neudeck; Familie Josef Reil.
Beerdigung am Montag, 17. Aug. 1942, 17 Uhr, vom Trauerhause aus.

Unser lieber Sonnenschein
Rosemarie
ist im Alter von 2 1/2 Jahren unerwartet nach kurzer Krankheit von uns gegangen.
Mhm.-Seckenheim, den 13. Aug. 1942. Offenburger Straße 58.
In tiefer Trauer:
Eltern: Familie Josef Held; Familie August Schumann; Familie Theodor Neudeck; Familie Josef Reil.
Beerdigung am Montag, 17. Aug. 1942, 17 Uhr, vom Trauerhause aus.

Unser lieber Sonnenschein
Rosemarie
ist im Alter von 2 1/2 Jahren unerwartet nach kurzer Krankheit von uns gegangen.
Mhm.-Seckenheim, den 13. Aug. 1942. Offenburger Straße 58.
In tiefer Trauer:
Eltern: Familie Josef Held; Familie August Schumann; Familie Theodor Neudeck; Familie Josef Reil.
Beerdigung am Montag, 17. Aug. 1942, 17 Uhr, vom Trauerhause aus.

Unser lieber Sonnenschein
Rosemarie
ist im Alter von 2 1/2 Jahren unerwartet nach kurzer Krankheit von uns gegangen.
Mhm.-Seckenheim, den 13. Aug. 1942. Offenburger Straße 58.
In tiefer Trauer:
Eltern: Familie Josef Held; Familie August Schumann; Familie Theodor Neudeck; Familie Josef Reil.
Beerdigung am Montag, 17. Aug. 1942, 17 Uhr, vom Trauerhause aus.

Unser lieber Sonnenschein
Rosemarie
ist im Alter von 2 1/2 Jahren unerwartet nach kurzer Krankheit von uns gegangen.
Mhm.-Seckenheim, den 13. Aug. 1942. Offenburger Straße 58.
In tiefer Trauer:
Eltern: Familie Josef Held; Familie August Schumann; Familie Theodor Neudeck; Familie Josef Reil.
Beerdigung am Montag, 17. Aug. 1942, 17 Uhr, vom Trauerhause aus.

Unser lieber Sonnenschein
Rosemarie
ist im Alter von 2 1/2 Jahren unerwartet nach kurzer Krankheit von uns gegangen.
Mhm.-Seckenheim, den 13. Aug. 1942. Offenburger Straße 58.
In tiefer Trauer:
Eltern: Familie Josef Held; Familie August Schumann; Familie Theodor Neudeck; Familie Josef Reil.
Beerdigung am Montag, 17. Aug. 1942, 17 Uhr, vom Trauerhause aus.

Unser lieber Sonnenschein
Rosemarie
ist im Alter von 2 1/2 Jahren unerwartet nach kurzer Krankheit von uns gegangen.
Mhm.-Seckenheim, den 13. Aug. 1942. Offenburger Straße 58.
In tiefer Trauer:
Eltern: Familie Josef Held; Familie August Schumann; Familie Theodor Neudeck; Familie Josef Reil.
Beerdigung am Montag, 17. Aug. 1942, 17 Uhr, vom Trauerhause aus.

Unser lieber Sonnenschein
Rosemarie
ist im Alter von 2 1/2 Jahren unerwartet nach kurzer Krankheit von uns gegangen.
Mhm.-Seckenheim, den 13. Aug. 1942. Offenburger Straße 58.
In tiefer Trauer:
Eltern: Familie Josef Held; Familie August Schumann; Familie Theodor Neudeck; Familie Josef Reil.
Beerdigung am Montag, 17. Aug. 1942, 17 Uhr, vom Trauerhause aus.

Unser lieber Sonnenschein
Rosemarie
ist im Alter von 2 1/2 Jahren unerwartet nach kurzer Krankheit von uns gegangen.
Mhm.-Seckenheim, den 13. Aug. 1942. Offenburger Straße 58.
In tiefer Trauer:
Eltern: Familie Josef Held; Familie August Schumann; Familie Theodor Neudeck; Familie Josef Reil.
Beerdigung am Montag, 17. Aug. 1942, 17 Uhr, vom Trauerhause aus.

Unser lieber Sonnenschein
Rosemarie
ist im Alter von 2 1/2 Jahren unerwartet nach kurzer Krankheit von uns gegangen.
Mhm.-Seckenheim, den 13. Aug. 1942. Offenburger Straße 58.
In tiefer Trauer:
Eltern: Familie Josef Held; Familie August Schumann; Familie Theodor Neudeck; Familie Josef Reil.
Beerdigung am Montag, 17. Aug. 1942, 17 Uhr, vom Trauerhause aus.

Amtl. Bekanntmachung

Öffentliche Erinnerung! Zur Zahlung an die Stadtkasse waren bzw. werden fällig spätestens am 15. 8. 1942: Gebäudesteuer und Grundsteuer, die Monats- bzw. die Vierteljahresbeträge in der in den Steuerbescheiden festgesetzten Höhe; 15. 8. 1942: Gewerbesteuer, 2. Viertel der Vorauszahlungen für 1942; 15. 8. 1942: Hundesteuer, 2. Drittel 1942; 20. 8. 1942: Gemeindegetränksteuer für Juli 1942; 20. 8. 1942: die auf Grund von Stundungen, Steuerbescheiden und Forderungszetteln bis dahin fällig werdenden Steuerzahlungen u. Säumniszuschläge; 30. 8. 1942: Vergütungsteuer für August 1942. An diese Zahlungen wird erinnert. Wird eine Zahlung nicht rechtzeitig entrichtet, so ist nach den Vorschriften des Steuersümmungsgesetzes mit dem Ablauf des Fälligkeitstages ein einmaliger Zuschlag (Säumniszuschlag) in Höhe von 2 v. H. des rückständigen Betrages zu verfordern. Der Schuldner hat außerdem die mit hohen Kosten verbundene Zwangsvollstreckung zu erwarten. Eine besondere Mahnung jedes einzelnen Säumnigen erfolgt nicht. Stadtkasse.

Heirat

Kaufmann, Anf. 40, in gut Pos., sport- u. naturlieb., sucht die Bekanntschaft mit gleiches symp. Fräul. od. Wwe. ohne Anh. zw. spät. Heirat. Zuschr., mögl. m. Lichtbild u. 842B an HB. Diskretion zugesichert.
Geschäftsmann, 42 J., flotte Erschein., gut. Eink., eig. Anw. u. Barvermö., wünscht Bek. m. Mädchen od. Witwe n. u. 25 J. zw. spät. Heirat. Ernstgem. Zuschr. m. Bild u. 3445B an HB. Anonym zweckl. Diskret. zuges.
Berufst. Mann mit eig. Wohnung sucht Fräulein 40-45 J. zw. Heirat. Zuschr. unt. 3453B an HB.
Weiches idealges. Fräulein mit angen. Ausd. u. gut. Vergangenh. möchte ein. intell. Handwerksmeister, 40 J., m. reich. Lebenserf., Freund d. Natur, Wanderung, liebe, treue u. tüchtige Lebensgefährtin werd. Zuschr. m. Bild unt. Nr. 3427B an HB.
Witwe, Ende 40, gut. ausseh., wü. m. Herrn in sich. Stellg. u. gut. Charakt. zw. Heirat bekannt zu werd. Nur gegenseitl. Zuneig. entach. Ang. u. 3944B an HB.
Dame, schuld. gesch., 50 J., mit nett. Wohn. u. etwas Ersparn., sucht passend. Ehepartner. Zuschr. unt. Nr. 3663BS an HB.
Staatsbeamter, viels. interess., wünscht die Bekanntschaft. v. Fr. bis 35 J., etw. Verm. erw., zw. Heirat. Zuschr. m. Bild (zur) erbet. unt. Nr. 3924BS an HB.
Bäckergeselle, 23 J., ev., sucht Fr. passend. Alters zw. baldig. Heirat kenn. z. lern. Zuschrift. erbet. unt. Nr. 3923BS an HB.
Fräulein, 34 J., gute Ausseh., wü. Herrn bis 42 J. zw. Heirat kennenzulern. Witwer n. ausgeschl. Zuschr. unt. Nr. 4073B an HB.
Suche f. meine Freundin, Aug. 30, fl. Ersch., bl. hübsch. Ausd., Beamtin m. gut. Ausst., tadell. Ruf, viels. interess., geb. mit Spracherk., musikl., pass. Lebenskameraden (bis Aug. 50, auch Wwe. m. Kind) in sich. Pos. m. gut. Char., um ein liebevoll. Heim zu gründ. Vermittler verb. Ang. m. Bild 4066B an HB.
Tücht. Arbeiter, 48 J., ev., 1,65 m, s. nett. Mädch. o. Wwe. m. u. o. Kind zw. bald. Heir. kennenzulern. Bildzuschr. 4233BS an HB.
Herr, Anf. 40, sucht Dame zw. spät. Heir. k. z. l. 4307B an HB.
Liebe und Treue, verbunden mit einer sorgfält. Wahl, sind Fundamente glückl. Ehen. Tausende fanden sich schon durch unsere altbewährte, über 20 Jahre erprobte disk. Einrichtung. Auskunft kostenlos. Neuland-Brief-Bund H. Mannh. Schließfach 602.
Witwer, 70 J., Gärtner, berufst., in klein. Stadt b. Mhm., sucht Frau v. 60 J. ab m. verträgl. Charakt. zw. Heirat kennenzulern. Zuschr. 183 012VR an HB.
Reitner m. Pens. wünscht Frau zw. spät. Heirat kennenzulern. Zuschr. unt. Nr. 4252B an HB.
Jg. Förster, vielseitig interessiert, gutes Eink., sucht lebenswertes Mädchen im Alter v. 18-28 J. zwecks harmonischer Ehe kenn. zu lernen. Näh. unt. M 53 dch. Briefbund Treuhelf. Geschäftsstelle München 51, Schließf. 37.
Arztlicher, einzigt. Kind, 30er in sucht gebild. Lebenskameraden. Auf Wunsch kann Praxis des Vaters übernommen werd. Näh. unt. M 53 dch. Briefbund Treuhelf. Geschäftsstelle München 51, Schließf. 37.
Dr. med. Oberarzt, 29 Jhr., led., schlank, symp., lebensbejahd., aufst. Kunst-, Sport-, Naturfr., ersehnt Eheglück m. jg. gebild. Mädcl. Neig. entscheid. allein. Näh. unt. 3464 dch. Erich Möller, Wiesbaden, Delapéestraße 1/I (Ehemittler).
20jähr., frisch, natürl. Mädcl., a. gut. Fam., schlank, symp., m. Verm. u. Besitz, gebild., häusl., Kunst-, Sport-, Naturfr., mö. charaktervoll. Manne Gattin u. Hausfrau sein. Näh. unt. 3694 dch. Erich Möller, Wiesbaden, Delapéestraße 1/I (Ehemittler).
Wahres Eheglück finden sie dch. unsere vornehm. seit Jahren bestempfohlene Vereinigung des Sichfindens. Aufklärungsschrift und Heiratvorschlages kostenlos durch die Geschäftsstelle des Ehebundes, Mannheim, M 3, 9a, Fernsprecher Nr. 277 66.

Offene Stellen

Flugmotorenwerke Ostmark suchen Ingenieure und Meister f. das Prüfwesen in der Zahnradfertigung. Kenntnisse auf dem Gebiet der Zahnradfabrikation erforderlich. Bewerbungen unter Kennwort „P-W“ an Flugmotorenwerke Ostmark, GmbH, Wien I, Teinfaltstr. 8, ZA Gefolgschaft.

Wir suchen z. mögl. sof. Eintritt: Betriebsbuchhalter u. Nachkalkulatoren. Die Bewerber müssen nachweislich das neuzeitl. Rechnungswesen beherrschen u. über prakt. Tätigkeit in der Betriebsabrechnung und Kostenrechnung verfügen u. mit der Abrechnung nach LSO u. RPO vertraut sein. - Buchhalter, Bilanz- und Devisenbuchhalter, Lohnbuchhalt., Maschinenbuchhalter(innen), kaufmänn. Angestellte für Rechnungsabteilung, Rechnungsprüfung, Spedition, Einkauf, Materialverwalt. (möglichst gel. Eisenhändler), Kontoristinnen, Maschinenschreiberinnen. - Technische Angestellte für die Terminverfolgung, Arbeitsvorbereitung, Kalkulation, Elektromechaniker mit allgemeinen Kenntnissen von Gleichstrom, Nieder- u. Hochspannung von Drehstrom sowie den V.D.E.-Vorschriften. - Techniker und Zeichner für Normungsabteilg. (Umstellung auf ISA-Passung bzw. metrisches Gewinde). - Bewerbungen mit Lebenslauf, Zeugnisabschr., Lichtbild und Gehaltsanspr. unt. Angabe der frühest. Eintrittsmöglichkeit erbeten an: MIAG Braunschweig, Personal-Abteilung.

Flugmotorenwerke Ostmark suchen Betriebs-Ingenieure, Assistenten u. Meister für mechan. Fertigung, Zahnradbau, motorengebundene Restteile u. zellengebundene Restteile. Bewerbungen m. Lichtbild u. übl. Unterlagen unter Kennwort M an Flugmotorenwerke Ostmark, Wien I, Teinfaltstraße 8, ZA-Gefolgschaft.

Tücht. Hilfskraft für qualifizierte Arbeiten in Betriebsbuchhaltung, mögl. mit prakt. buchhalterisch. Kenntnissen ges. Ausf. Ang. m. Bewerbungsunterlagen erbet. an C. F. Boehringer & Soehne GmbH, Mhm.-Waldhof, Fernsprecher Nr. 593 51.

Daimler-Benz-Motoren G.m.b.H. Genshagen, Krs. Teltow, Ruf Berlin 84 36 31 sucht Hollerith-Sortierer(innen), Hollerith-Locherinnen, Hollerith-Prüferinnen Schr. Ang. erb. u. 64 135V a. HB

Zur Unterstützung der Betriebsleiter suchen wir Betriebsingenieure für spanlose und spanabgebende Fertigung. Das Arbeitsgebiet umfasst neben dem laufenden Betriebsaufgaben die Verbesserung u. Weiterentwicklung der Arbeitsverfahren und die Bekämpfung von Fehl- und Verlustarbeit. Vor Übernahme der eigentlichen Aufgaben erfolgt eine mehrmonatige Ausbildung in den Rationalisierungsstellen, mit denen die Herren bei ihrer späteren Tätigkeit auf Zusammenarbeit angewiesen sind. Ausführl. Bewerbungen mit Zeugnisabschr., Lebenslauf, Lichtbild neusten Datums, Angabe der Gehaltsansprüche und des frühesten Eintrittstermins unter Kennzeichen 5 G 7 erbeten an Voigtländer & Sohn Aktiengesellschaft, Braunschweig, Personalabteilg.

Flugmotorenwerke Ostmark suchen Gruppenleiter u. Sachbearbeiter für Bestell- u. Terminwesen, Vervielfältigung, Maschinenstelle u. Zeichnungsänderungen. Bewerbungen mit Lichtb. u. übl. Unterlagen unter Kennwort M an Flugmotorenwerke Ostmark, Wien I, Teinfaltstraße 8, ZA-Gefolgschaft.

Erf. Magaziner v. Kolonialwaren-großhandlung auf 1. 10 od. früh. ges. Ang. 92 970VS an HB.

FRANK sucht zuverlässig. Magazinerverwalt. Ang. an Karl Frank GmbH, Mhm. U 5 5.

Daimler-Benz-Motoren G.m.b.H. Genshagen, Krs. Teltow, Fernr. Berlin 84 36 31 sucht: Hollerith-Tabellierer u. Tabelliererinnen f. D 11-Maschine und Rechenlocher 2. Schriftl. Ang. erbet.

Für sofort einige Hilfskräfte ges. Zu melden bei Obermonteur Schneider, Fa. Fr. W. Wessel, Baustelle Benckiser, Ladenburg

Schreiner zu Versuchsarb. stundenweise ges. Ruf Nr. 214 21.

Tücht. Kontoristin ges. mögl. a. Elektrobr. Ang. u. 4262B an HB.

Kartoffelschälfrauen u. Küchenfrauen, halb- u. ganztäg. z. baldige. Eintr. ges. Stadtschänke, Mannheim, P 6, 20.

Näherin f. Neuarbeit u. Aenderungen ins Haus ges. Ruf 518 26

Zuverl. ohr. Frau für jed. Vormittag für Geschäftsräume zu reinigen gesucht. - Blumenhaus Geschw. Karcher, K 1, 3.

Hausmädchen per sof. gesucht. Park-Hotel, Mannheim.

Perf. Hausgehilfin, nicht u. 25 J., in mod. Etagenhaus. gs. W. P. Dostmann, Richard-Wagner-Straße 25, Fernsprecher 402 92.

Zuverl. Frau z. Mithilfe i. Haushalt. Ges. Fernruf 522 05.

Zimmermädchen per sofort ges. Park-Hotel Mannheim.

Stellengesuche

Jg. Frau, sch. Handschr., z. nebenber. Heimschreibarb. 4381B HB.

Fräulein, 41 J., sucht Stelle in off. frauenl. Haushalt. als Wirtschafterin. Ang. 4364B an HB.

Kontoristin, langjähr. Berufserf., sucht Halbtagsbeschäftigung. - Zuschr. unt. Nr. 4477 B an HB.

Mietgesuche

Laden in günstiger Lage zu miet. ges. Ang. u. 183 032VS an HB.

Trock. Keller, evtl. heizb., 3x3 m oder größer zu miet. ges. Zuschr. unt. 4402B an das HB.

Trock. heizb. Kellerräume zur Lagerung von empfindl. Papieren u. Einricht. einl. Labors, mögl. Stadtm., ges. Zuschr. u. Nr. 14 477V an das HB Mhm.

Wohnungstausch

1. od. 2-Zimmerwohn., Sandhof., geg. 2 Zimm. u. Kü., s. and. Vorort. Ang. u. 4356BS an HB.

2 Zimmer u. Küche in d. Stadt geg. gl. in Feudenh. zu t. ges. Umzug w. vergüt. Angeb. an Rud. Kaiser, Immo. Feudenh., Nadlerstr. 18, Fernspr. 529 14

2-Zimmerw. Neubau, N'au, g. 2-3-Zimmerw. m. Bad Ruf 494 40.

3-Zim.-Wohn., Lager m. Toreinf. in d. Stadt, 80-100 qm, gegen ebens. z. tausch. od. z. miet. ges. Umzug wird vergütet. - Karl Hauck, T 4, 4.

Möbl. Zimmer zu verm.

Gut möbl. Zimmer zu verm. Wagner, L 10, 6, 3. Stock.

Gut möbl. Zimmer sof. zu verm. Becker, Mannheim, L 15, 12.

Möbl. Zimmer gesucht

Wir suchen f. ein. uns. Herr. ein freundl. möbl. Zimmer. Goerig & Co. K. G., Mannheim, Elisabethstraße 3, Fernspr. 401 51.

Kriminalbeamter sucht möbl. Zimmer, Nähe Pestalozzischule. Fernsprecher Nr. 403 55.

Gut möbl. Zimmer, evtl. Nähe Bahnhof, v. Herrn ges. Ang. u. Nr. 4493B an das HB Mannheim.

Möbl. Zimmer (Innenst.) zu miet.

ges. Zuschr. u. 4489B an HB.

Berufst. Ehepaar (IG-Farben) sucht 1-2 möbl. Zimmer m. KG-Chenben. Preis, bis 100,-. Ang. unt. Nr. 4479B an das HB.

Möbl. Zimmer in Ladenburg ges. Mögl. m. Telef. 14 496VS an HB.

Leere Zimmer zu verm.

Leere Mansarde, Nähe Schloß, an einz. bess. Pers. zu verm. Zuschr. u. Nr. 92 977VS an HB.

Leere Zimmer gesucht

Leer. Zimmer v. berufst. Frau p. sof. od. 1. 9. 42 ges. Ang. u. Nr. 4505B an HB Mannheim.

Zu verkaufen

Neuw. Cut-Anzug, Gr. 50, 80,- zu verk. od. Tausch geg. H.-o. D.-Fahrrad sowie Reitstiefel. Gr. 41, abs. g. 1-2 P. Arb.-Schuhe, Gr. 41-42, Käteraler Str. 40, 11.

Bl. Taftbluse, 2 D.-Jackets, bl. u. rot, Sommerkleid, Gr. 42, Winterbluse f. Jung., zus. 52,- zu vk. Sauer, Meerfeldstr. 84, anzuheh. Sonntag.

W. Wildt-Schuhe m. h. Abs., Gr. 38, 18,-. Fhm., Kirchbergstr. 12.

Mehr. gebr. Zimmeröfen 12.- b. 30.- zu v. N'au, Germaniastr. 56a

Dauerbrandöfen m. Verkl. 140,-, kl. wB. 2tür. Fliegenschrank, 50,-, Heißwassersp. 50,-, elektr. Lampen v. 2-25,- S 6, 23, part.

Dkbl. Kastenwagen, gebr., 65,- zu verk. Mannh. O 4, 4, III.

K-Korbwagen, gut erh., 60,- zu vk. Sulz, Gr. Weidstückerweg 5

H.-Fahrrad (Mc. Presto, Chrom) in a. g. Zust. m. Lampe u. Dyn. 120,- zu verk. K 3, 14, 3. Stock.

D.-Fahrrad 45.- m. verk. od. geg. Kindersportwag. zu tausch. ges. Ang. unt. Nr. 4494B an HB.

Hohner-Harmonika, Klub III, 70,-, geg. nur gut erh. H.-o. D.-Fahrrad zu tausch. ges. Zuschrift. unt. Nr. 4455 B an HB.

Gr. Ausziehtisch, 4kant., 49,-, 3 Stühle 15,-, Küchen u. Zimm.-Gast. zus. 15,-. Mittelst. 66, IV 1.

Wegen Ausfl. des Haushalts Schlafzimm., kompl., pol. 200,-, pol. Zimmertisch 10,-, pol. Wäscheschragen 50,-, schön. Regulier 50,-, Schlafz.-Ampel, rd. 10,-, gebr. Küche 40,-, Gasherd, 3fl., weiß, 35,-, versch. Regale 3,- bis 10,-, Geschirr u. viel. and. zu verk. Halter, Windeckstr. 93, ab 1.00 Uhr.

Pol. Bett, Polsterrost, Nacht. m. Marmorpl. 40,- zu v. U 4, 11, p.

Zimmerhängelampe 25,- zu vk. Bauer, Waldhof, Luzenberg 82.

Anodenbatterien, fabrikfr. 11.50.

Mädch.-Schürstiefel, Gr. 35, neu, 17,-, Mädch.-Halbschuhe, Gr. 35-36 8,-, Mädch.-Sommerhalbschuhe, Gr. 36, gebr., 5,-, 18 Selbstbinder à -80, 3 Dam.-Hüte, gebr., à 3,-, Dam.-Bluse, gebr., Gr. 42, 3.50, Saxonia-Ein-kochapp. 14,-, leineweid. Kleid, Wien, Mod., Gr. 44, 80,- zu vk. Fernsprecher Nr. 244 28.

Zimmerfenster, 1,70x1,05 u. 1,80 qm 39,-, Roos, T 3, 12, Ruf 271 65

Papierballen-Pressen, neuw., 65,- zu verk. Anzus. vorm. Karcher, Waldparkstraße 25, Ruf 263 24.

Pferdewagen, Heuleitern, 4-5 Pferdegeschirre u. sonst. landw. wirtsch. Ger. z. v. Mart. Keller, Seckenheim, Meßkircher Str. 53

Kraftfahrzeuge

Stillgel. Personenwagen bis 3,5 Liter, kauf. laufend. Bausch, Seckenheim, Kloppenheimer Straße 83, Fernsprecher 471 37.

Umstellung von Diesel-Lokomotiven auf Generatorgas betrieb prompter, sorgfältiger, im eig. Betrieb ausgeführter Arbeit. Rudolf Becker, Inh. P. A. Titus, Worms, Arndtstraße 11-13.

Geschäftl. Empfehlungen

Verdunkelungsrollos v. Böllinger mit gutem Schnurzug sind leicht selbst anzubringen und kosten nicht viel. Alle Größen vorrät. bzw. schnell lieferbar. Böllinger, Tapeten, Linoleum - Seckenheimer Straße 48, Ruf 439 98.

Fußflechte in wenigen Tagen verschwunden! Jeder Mensch kann einmal von Fußflechte befallen werden. Fußjucken, feuchte Stellen zwischen den Zehen, rote Flecke oder kleine Hautrisse sind die Merkmale, an denen man Fußflechte erkennt. Wärme und Schweißbildung begünstigen Entwicklung und Ausbreitung des Pilzes, der die Fußflechte verursacht. Ovis, das erprobte Desinfektionsmittel für Füße, schafft Abhilfe. Ovis dringt in die Oberhaut und tötet die Pilzbildung ab. Die Fußflechte verschwindet. Beim ersten Anzeichen, das auf Fußflechte schließen läßt, betupfen Sie die verdächtigen Stellen mit Ovis. Alpine Chemische A.G., Berlin NW 7.

Verschiedenes

Frauenmilch geg. gute Bezahlung für unsere kranken Säuglinge ges. Spenderinnen erhalt. Lebensmittellizenz bewill. Städt. Krankenhaus - Kinderabteilung

Wer nimmt Schrank u. Kiste mit n. Heidelberg, S 6, 42, Laden.

Wer nimmt Möbel (1-2-Zimmerwohn.) als Bezahlung mit nach Nürnberg? Zuschr. 4482B an HB

Weicher Fabrikant interessiert sich f. versch. Patentgebrauchsmuster? Ang. 46 656VS an HB.

Verloren

Schlüsselbund (5 Schlüssel) Käferl. Schlüsselbund verl. Abz. geg. Bel. Sorg. Gartenstraße 11b.

Gold. H.-Taschenuhr (F-A) verl. Geg. hohe Belohn. abzugeben im Fundbüro Mannheim.

Tiermarkt

Hundepflege, Baden, Scheeren, Trimmen, Pflege, Abrichten. Tierpflege Metz, Schwetzingen Straße 87. Fernsprecher 447 69.

2 jg. Angora-Hasen, 11 Wo., zu vk. o. z. tausch. g. erw. Häsln. Moos, Neckarspitze 14.

Milchkühe eingetroffen, rot- und schwarzbunt. Ferner stehen z. Verkauf einige Fahrkühe und Einstellrinder und Fahrenschau. Karl Nilson, Ladenburg, Fernsprecher Nr. 233.

Kaufgesuche

H.-Garderobe, Gr. 190 m, schl. Fig., Schuhsch. u. Schattstiefel, Gr. 45-46 zu k. g. 4385B an HB.

Gebr. D.-Wintermantel, Gr. 42-44, zu k. ges. Ang. 4412B an HB.

Gebr. Regenmantel zu k. ges. Ang. unt. Nr. 92 930VS an HB.

Weiß. Küchenherd, Zimmerofen sowie Schnellwaage zu k. ges. Preisangebot. u. 92 983VS an HB.

Neuer o. gebr. Kohlenbadeofen zu kauf. ga. NSV-Kindergarten, Schriesheim a. d. Bergstr.

Küchenherd zu kauf. ges. Ang. an Grün & Bilfinger A. G., Baustelle Großkraftw. Mannheim A.G., Neckarau, Plinaustr.

Kohlenbadeofen, neu od. neuw., zu k. ges. Ang. an: Rhein- u. Weser Zigarrenfabriken K. G., Mannheim, Fernsprecher 206 68.

K.-Kloppstülch, u. K.-Sportwag. zu kaufen ges. Fernruf 217 64.

Puppenwagen z. k. g. Ruf 471 02

Klein-Radio, auch rep.-bed. od. ohne Röhren, zu kaufen ges. Zuschr. unt. Nr. 4437 B an HB.

Radio u. 2 Sessel m. rund. Tisch zu kauf. ges. Ang. 4478B an HB.

Gr. Kinderbett od. weiß. Bett, nur mit Matratze, zu kauf. ges. Fernsprecher Nr. 408 68.

Couch od. Chaiselongue zu kfn. ges. Ang. u. Nr. 4267 B an HB

Kinderbett z. k. ges. Ruf 471 02.

Eis. Bett zu kfn. ges. - Ruf 22 132.

Taschenuhr z. k. ges. Ruf 228 90.

D.-Armbanduhr u. H.-Taschenuhr zu kauf. ges. Zuschrift u. Nr. 4403B an das HB Mannheim.

Steintöpfe in jed. Größe zu kfn. ges. Schallert, Richard-Wagner-Straße 72, Fernsprecher 438 93.

Gebr. Kassenschrank, mittelgr., zu kauf. ges. Fernspr. 433 90.

Hou zu kaufen gesucht. Ruf 228 90

Altmetalle, Altisen kauf. Hch Krebs, Huthorstweg 29, Ruf 53317

Tauschgesuche

Mädch. Lederschnürschuhe, br., Gr. 38, g. ganz. Knabenschuhe, Gr. 38, zu tausch. g. Ruf 228 90.

H.-Schnürstiefel, Gr. 42, f. neu, g. ebens. H.-Halbsch., Gr. 42, z. t. g. Stätter, N 2, 13, Hof r., 2 Tr. r.

Schaftstiefel, Gr. 41, abzug. geg. Armband- od. Taschenuhr. Zuschrift. unt. Nr. 4409B an HB.

He.-Halbsch., Gr. 41, geg. Dam.-Halbsch., Gr. 38 1/2, nied. Abs., braun, z. t. ges. Grimm, Kaiser-ring 48.

H.-Halbschuhe, Gr. 39, geg. 41 zu tauschen. Alphornstraße 10, prt.

Br. Da.-Schuhe, Gr. 39, wie neu, geg. Pumps od. hnl. Gr. 39 1/2, z. t. ges. Ang. u. 442 B an HB.

Schw. Kostümstoff, 3 m, 140 br., (Altware) geg. eleg. Lederkoffer zu tausch. ges. Ellingebote unt. Nr. 4471B an HB Mannheim.

Kindersportwagen abzug. geg. Kleiderschrank. 4487B an HB.

Biets: Neues elektr. Bügeleisen, 125 V, u. 1 P. schw. D.-Wildlederlackspangenschuhe, Gr. 37. Suche: Sehr gut erh. D.-Russenstiefel o. hob. Stief. Gr. 38-39. Lutz, Seckenh. Str. 11a, 2 Tr.

Filmtheater

Heute neue Wochenschau! Ufa-Palast - Alhambra - Schauburg Gloria-Palast - Capitol: „Die Grenze zwischen Europa und Asien überschritten“. - Bombenhagel auf Malta - Die deutschen Befestigungen im Westen Der Reichsmarschall im Osten Auszeichnung erfolgreich Jagdflieger durch den Führer - General Oshima besichtigt die Schlachtfelder der Ostfront - Schwere Verteidigungskämpfe am Wolchow und am mittleren Frontabschnitt! - Dem Kaukasus und der Wolga entgegen.

Ufa-Palast, 2. Woche! Montag letzter Tag! 2.15, 5.00, 7.45 Uhr. „Violanta“, ein neuer Ostermayr-Film der Ufa mit Anneliese Reinhold, Richard Häußler, Hans Schlenk, Hedwig Wangel, Karl Skraup u. a. - Spielleitung: Paul Ostermayr. Deutsche Wochenschau und Kulturfilm. - Für Jugendliche nicht erlaubt!

Ufa-Palast. - Morgen, Sonntag, vormittags 10.45 Uhr Frühvorstellung mit d. Tagesprogramm: „Violanta“. - Vorher: Neueste deutsche Wochenschau. - Für Jugendliche nicht erlaubt!

Alhambra. Der große Erfolg! In Erstaufführung! Tgl. 2.15, 4.45, 7.30. So. ab. 1.30 Uhr: „Tosca“. Ein Scapera-Film mit Imperio Argentina, Michel Simon, Rossano Brazzi, Carla Candiani, Adriano Rimoldi. - Ein Film voll südlicher Leidenschaft und Romantik, ein Film, der neben der wundervollen Musik Puccinis herrliche Schaulust bietet und großart. Darstellungskunst offenbart. Heute neue Wochenschau. Jugdl. nicht zugelassen!

Alhambra, Sonntag vorm. 10.45 Uhr beginnen wieder unsere beliebten Früh-Vorstellungen! Ein Expeditionsfilm aus der märchenhaft schönen Südtsee „Balli“ (Kleinod der Südtsee). Ein Film wie aus einem Paradies! Eines der letzten Dokumente von jenem Bali und seinen Menschen, wie sie waren in ihrem Leben und in ihrem Glauben an der Ueberlieferung ihrer Vorfahren. Presseurteil: Aufnahmen von so bildhafter Eindringlichkeit, daß man den Film zwei-, dreimal sehen muß, um ihn ganz zu erfassen! Jugendliche ab 14 Jahr. zugelassen. Im Beiprogramm: Die neueste Wochenschau.

Schauburg. In Wiederaufführung! 2.45, 5.00, 7.30. So. ab 1.15 Uhr: „Die Geterwally“. Ein Schauspiel aus den Bergen mit Helde Marie Hatheyer, Sepp Rist, Eduard Köck, Winnie Markus, H. A. Schlettow, Gustav Waldau. - Regie: Hans Steinhoff. Das ergreifende Drama eines Mädchenherzens. Ein nachhaltiges Erlebnis für jeden. Heute neue Wochenschau. Jugdl. n. zug.

Capitol, Waldhofstr. 2, Ruf 52772. Tgl. 3.35, 5.45, 7.45! So. ab 1.40! „Die Erbin vom Rosenhof“. Ein Film voll Humor und Herz mit Hansi Knotek, Paul Klinger u. a. Neueste Woche! Jgd. nicht zug.

Gloria-Palast, Seckenheimerstr. 13. „Die Erbin vom Rosenhof“. Die bezaubernde Geschichte einer jungen Liebe m. Hansi Knotek, Paul Klinger u. a. - Kulturfilm - Wochenschau: Die Grenze zwischen Europa und Asien überschritten. Beg. 2.45, 5.00, 7.30. So. ab 1 Uhr. Jgd. nicht zug.

Palast-Tagekino, J 1, 6, spielt ab 11 Uhr vormittags. Täglich der große Erfolg! In Wiederaufführung: „Der ahnungslose Engel“, ein lustiger Film von Liebe, Schmuggel und abenteuerlichen Dingen mit Lucie Englisch, Joe Stöckel, Franz Nicklisch, Erika Glässner, Josef Eichheim, Ludwig Schmitz. Neueste Wochenschau - Kulturfilm. Jug. hat kein. Zutritt. Beginn der Abendvorstellung 7.30.

Lichtspielhaus Müller, Mittelstr. 41. Tgl. 3.45, 5.45, 7.25! So. ab 1.30! „Blumen aus Nizza“. Ein herrl. Film m. Erna Sack, Karl Schönbeck, P. Kemp, Friedl Czepa nam. Neueste Woche! Jgd. nicht zug.

Regina Neckarau - Ruf 482 76. Heute bis einschl. Donnerstag: „Hochzeit auf Bärenhof“. - Beginn: Wo. 5.15, 7.30 - So. 4.15 u. 7.15 Uhr mit Hauptfilm. - Sonntag, 1.30: Große Jugendvorstell. Zum letzt. Male: „Königstiger“

Film-Palast, Neckarau, Friedrichstraße 77. Sonntag letzter Tag: „Dorf im roten Stern“, 5.15 u. 7.30 Uhr. Sonntag, 1.30 Uhr Jugendvorstellung mit „Ferien vom Ich“.

Unterhaltung

Palmgarten, zwischen F 3 u. F 4 Täglich Beginn 19.45 Uhr, Ende 22.00 Uhr, außerdem mittwochs und sonntags ab 16.00 Uhr: Das große Kabarett-Varieté-Programm!

Theater

Nationaltheater Mannheim. Am Samstag, 15. August 1942. Vorstellung Nr. 341. Miete H Nr. 30, II. Sondernmiete H Nr. 15. „Johann“. Lustspiel in drei Akten von Theo Lingen. Anfang 19 Uhr, Ende etwa 21.30 Uhr.

Gaststätten

Stadtschänke „Durlacher Hof“ Restaurant, Bierkeller, Münzstube, Automat, die sehenswerte Gaststätte f. jedermann. Mannheim, P 6, an den Planken.

Café Vien Das Haus der guten Kapellen! Die Konditorei der Dame

Eisenwaren Haushaltartike Werkzeuge von großes Spezialgeschäft **Adolf Pfeiffer** K 1, 4 Große Str.

Das Körpergewicht ist nicht schuld meistens ist es das stechende Höhenauge, das Stehen und Gehen immer zur Qual macht Erlösen Sie sich vom Übel Höhenauge besessenen Sie zuverlässig mit **Scholl's Zino-Pads** in Drogerien, Apotheken und Fußbadeläden.

ZUM SALAT **Hengstenberg** WEINESSIG KRAUTERESSIG ZUM EINMACHEN

Traumaplast **Der Rasierschnitt** Das heilende Wundpflaster In allen Apotheken u. Drogerien Carl Blank, Bonn a. Rh.

AKANIT verhindert Faulen und verzweigtes Keimen der Kartoffeln und Hackfrüchte! vollkommen unschädlich

Billig im Gebrauch. Zu beziehen durch Lebensmittelgeschäfte, Drogerien, Samenhandlungen. Bezugsquellen weist nach Arthur Kruse & Co., Buchschlag, Hessen.

Milchkühe u. Rinder eingetroffen u. stehen zum Verkauf. Sämtl. Schlachtwild wird entgegengenommen und bestens verwertet. Interessenten wollen sich vertrauensvoll an mich wenden. **Hermann Kreis** Viehkaufmann - Hemsbach a. d. R. Ruf Weinhelm 2317

Verlag u. Mannhelm. Fernr.-Sam. Errechnung wöchentl. Anzeigenpre. gültig. - Za. Erfüllungso. Sonntag- Die neuer in der en Schrecken schwedische tend gemacht über d. delsschiffe herein klar delsschiffe Gibraltar Marinemin. miralität bi gen nicht St in unterricht die Verlu Handelschli gewesen sei restlichen M Zustand M die englisch rich zu ma Atemzug du nun würden sche Luftan die Ladung zu vermichte Großes K die Frage, Mittelmeer englischen ren hätten. nütz zu ver gegebenen kung von H noch nichts lich seien. bereits u. Se. sunken sei, fahrt des G So wurde Zwei Mon Kampf im rasche Einst auch die inn nischen Kan der das einr Wie schon bekannt wur leistung aus Gruppen was aber bei G Geleitzug v befanden sic ger, drei S und Zerstor unter mehr „Frei Der indis dra Bose na den augenbl Stellung. Hc Meldungen der Gefang und anderen ruhen an m den u. a. M Puna, Lucke denselben M einer einzi zehnmal da war genug, ges das Feu Folge wares mand wird w warten, unte den die Wal schon gerwu öffentlichen, tigkeit auf schließen. Freunde! nen Waffen netes Volk daran erinn nus jetzt l liegt. Glaub Banditen de sie ihre letz nen? Brüde dieser kritie euren Mut! dunkelste S Imperialism wird er no teilen, wenn aushalten k frei sein Inzwischen um Indien